

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

**Bezugs-Preis mit Postverendung:**  
Ganzjährig . . . . . K 8.—  
Halbjährig . . . . . 4.—  
Vierteljährig . . . . . 2.—  
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voranz und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.  
**Ankündigungen,** (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungskasse und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

**Preis für Waidhofen:**  
Ganzjährig . . . . . K 7.20  
Halbjährig . . . . . 3.60  
Vierteljährig . . . . . 1.80  
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 43.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 24. Oktober 1908

23. Jahrg.

## Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

Z. 2835.

### Verhandlungsschrift

über die Sitzung des Gemeinderates vom 16. Oktober 1908, abgehalten im Gemeinderatssaale.

#### Gegenwärtige:

Der Vorsitzende, Bürgermeister Dr. Plenker.  
Die Herren Stadträte: Moriz Paul, Adam Zeitlinger, Johann Gartner, Anton Freyh v. Henneberg, Wilhelm Stenner.  
Die Herren Gemeinderäte: Michael Pokerschnigg, Franz Strinmaßl, Anton Swatschina, Mathias Brantner, Franz Aichernigg, Hanns Großbauer, Josef Waas, Anton Radler, Julius Ortner, Josef Melzer, Alois Buchner, Josef Hierhammer, Alois Hoppe, Dr. Karl Steindl.  
Entschuldigt Dr. Blatte und Franz Schrödenfuchs.  
Die Sitzung wird bei Anwesenheit von 20 Gemeinderatsmitgliedern um 1/23 Uhr eröffnet.  
Bürgermeister Dr. Plenker dankt in einer Ansprache dem Gemeinderate für die ihm am 19. September erwiesene Ehrung.

#### Tages-Ordnung:

1. Mitteilung der Einkäufe:  
1. Dankfugungsschreiben der Herren Dohnhäuser, Heckerle und Pimiskern für die Definitivstellung.  
2. Statthalterverlaß vom 23. Juli 1908, Z. VI 2617/1, betreffend die vom n. ö. Landes-sanitätsrat verlangten Abänderungen am Vorprojekte für das neue Krankenhausgebäude. Bürgermeister gibt bekannt, daß das geänderte Projekt zur Baubewilligung vorgelegt wurde und daß die kommissionelle Verhandlung darüber am 17. d. M. von der beauftragten k. k. Bezirkshauptmannschaft amsetzten vorgenommen und daß hierüber erst neuerlich das Gutachten des Landes-sanitätsrates eingeholt werden wird.  
Herr Stadtrat Paul bringt nachstehenden Dringlichkeitsantrag. Der Gemeinderat wolle beschließen:  
Aus Anlaß des 70. Geburtstages des Herrn Bürgermeisters Dr. Theodor Freiherr von Plenker errichtet die Stadtgemeinde im bisherigen Schulparke einen öffentlichen Brunnen und wird der Herr Bürgermeister ersucht, unter den vorliegenden Skizzen die Wahl zu treffen, eventuell ein ihm genehmes Projekt vorzuschlagen. Der Brunnen soll die Aufschrift Plenkerbrunnen

tragen. Der gegenwärtige Schulpark hat künftig den Namen Plenkerpark zu führen.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 16. Oktober 1908.

Anton Swatschina.	Buchner.	Paul.
Franz Steinmaßl.	Julius Ortner.	A Zeitlinger.
A. Radler.	Stenner.	J Gartner.
Hierhammer.	Dr. Steindl.	M. Pokerschnigg.
Großbauer.	J. Waas.	Franz Aichernigg.
A. v. Henneberg.	J. Melzer.	M. Brantner.

Der Vorsitzende meint, daß die Sache doch wohl nicht dringlich sei und der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zu unterziehen sein werde.

Der Antragsteller verweist darauf, daß sämtliche anwesende Gemeinderatsmitglieder den Antrag unterschrieben und auch die nicht anwesenden damit einverstanden seien.

Die Dringlichkeit wird sohin angenommen. Der Gegenstand sofort in Verhandlung genommen.

Nachdem niemand das Wort verlangt, wird der Antrag einstimmig zum Beschlusse erhoben.  
ad 2. Wahl von je zwei Mitgliedern für die beiden Landtagswahlkommissionen.

Abgegeben worden 19 Stimmentzettel. Es erscheinen sonach gewählt für die Kommission I Hanaberger mit 17, Johann Großbauer mit 18 Stimmen, 1 Stimme entfiel auf Anton von Henneberg; für die Kommission II Anton Radler mit 16, Adam Zeitlinger mit 16 Stimmen, weiters entfielen auf Josef Waas 2, auf Josef Hierhammer und Julius Ortner je 1 Stimme.

ad 3 Antrag der Finanzsektion wegen Anschaffung einer Kette für das Amtsabzeichen des Bürgermeisters mit einem Kostenaufwande von 629 Kronen.

Berichterstatter Moriz Paul beantragt die Anschaffung einer Kette nach vorgelegtem Muster aus Silber mit drei Dukaten vergoldet bei der Firma Johann Bauer um 628 Kronen. Wd einstimmig angenommen.

ad 4. Antrag der Bauktion über die Bestimmung der Baulinie für das neu zu erbauende Krankenhaus.

Berichterstatter Adam Zeitlinger.  
Die Bauktion beantragt, der Gemeinderat wolle beschließen:

Das Krankenhaus samt Isolierabteilung ist mit der Front gegen den Buchenberg 45 Meter vom Straßenrande der v r-

längerten Plenkerstraße und 57 Meter von der Grundgrenze zu situieren, darnach kommt die Einfassungsmauer gegen die Ybbisstraße 7 Meter vom Straßenrande zu stehen.

Angenommen.

ad 5. Ansuchen der Finanz- und Bauktion über das Ansuchen des Herrn Anton Schrey um käufliche Ueberlassung der neben dem Elektrizitätswerke gelegenen Grundparzellen 187/3 und 188 zur Erbauung einer Säge.

Der Bürgermeister übergibt den Vorsitz an seinen Stellvertreter Herrn Moriz Paul und berichtet:

Antrag der Bauktion, Finanzsektion und des Stadtrates über das Ansuchen des Herrn Anton Schrey vom 30. September 1908, Z. 2708, um käufliche Ueberlassung der Grundparzellen 187/3 und 188.

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Auf den Antrag des Herrn Anton Schrey wird nicht eingegangen, da der fragliche Grund von der Stadtgemeinde für den eigenen Bedarf benötigt wird und sich zur Anlage einer Säge samt Lagerplatz wegen geringer Tiefe nicht eignet. Jedoch spricht der Gemeinderat seine Geneigtheit aus, dem Bittsteller aus den Grundparzellen 647/2 und 648/1 einen entsprechenden Teil käuflich zu überlassen.  
Dieser Antrag wird angenommen.

Der Bürgermeister übernimmt wieder den Vorsitz

ad 6. Ansuchen der Arbeiter-Bau- und Wohnungsgenossenschaft um käufliche Ueberlassung der Grundparzellen 647/2 und 648/1 behufs Verbauung mit Arbeiterhäusern.

Berichterstatter Adam Zeitlinger.

Bericht und Antrag über das Ansuchen der Arbeiter-Bau- und Wohnungsgenossenschaft in Waidhofen a. d. Ybbs um Grundüberlassung.

Es hat sich in Waidhofen a. d. Ybbs eine Arbeiter-Bau- und Wohnungsgenossenschaft gebildet, deren Zweck die Beschaffung billiger und gesunder Wohnungen für ihre Mitglieder durch den Bau von Wohnhäusern und deren Verkauf oder Vermietung einzelner Wohnungen an deren Mitglieder ist. Die Mittel hierzu sollen durch die Genossenschaftsanteile von 200 Kronen und die Bezeichnung errichteter Wohnhäuser aufgebracht werden.

Bei dem unleugbaren Bestande einer empfindlichen Not an gesunden Arbeiterwohnungen ist eine Institution zur Selbsthilfe umso mehr zu begrüßen, als der Not weder durch den Bau von Arbeiterhäusern seitens privater Unternehmer bei der

## Freigesprochen.

Familien-Roman von Ludwig Duxer.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

„Ich habe mir die Uniform Eurer Verlobung zu Ehren beschafft,“ erwiderte der General, als sie Hand in Hand dem Wohnzimmer zugehen. „Kind, das war eine trübe Zeit, da du fortgewesen.“ fuhr er fort, als alle in dem warmen traulichen Raume beisammen waren. „Mir ist es, als ob mit deiner Heimkehr der lang entbehrte Sonnenschein wieder kommt. Du schaust mich ganz verwundert an, Irma. Findest du mich sehr verändert?“

„Die Uniform kleidet dich sehr gut, Großpapa,“ erwiderte Irma. „Ich finde dich viel stattlicher als früher. Du siehst aus wie ein rüstiger Sechziger.“

„Du bist ein Schmeicheltäglich,“ sagte der alte Herr mit wehmütigem Lächeln.  
„Mit meiner Rüstigkeit ist es nicht weit her; der heurige Herbst hat mir stark zugesetzt. Wie die Blätter gefallen sind, habe ich mir gedacht: Ich werde dich auch wegsetzen. Na, wollen wir von etwas anderem reden. Ich freue mich, daß ich dich nochmals gesehen habe, Kind. Wenn nur der Georg auch da wäre.“

„Von Georg soll ich viele Grüße ausrichten,“ sagte Irma; „er hat mich vor 14 Tagen in Orleans besucht, konnte sich aber nicht aufhalten. In Gedanken wird er heute den ganzen Abend bei uns weilen. Wie hübsch wäre es, wenn er auch dabei sein könnte.“

„Bald hätte ich darauf vergessen — für Sie ist ein Brief angekommen, Herr Leutnant,“ sagte Frau Hartfeld, während sie auf den Schreibtisch zugeht. „Er ist vom Kriegeschauplatz.“  
„Da bin ich begierig,“ sagte Schütz, während er die Schrift auf dem Kouvort flüchtig besah und dann den Brief öffnete. „Vom Michel!“ rief er gleich darauf, angenehm überrascht.

„Was, von dem guten, treuen Burschen?“ fragte Irma lebhaft. „Was schreibt er denn?“

„Geliebter Herr Leutnant Schütz!“ begann Schütz. „Entschuldigen Herr Leutnant gehorsamst, indem ich einmal schreibe wie es mit unserm Bataillon in Frankreich zugeht seit sie leider Gottes so schwer verwundet worden sind in Bagailles was mir fürchterlich schmerzlich gewesen ist indem daß ich meinen guten Herrn verloren hab mit kein Zweiten mehr gibt. Wie hab n jetzt eine grimme Kälte alle Tag und wird wol daheim auch so sein. Die Fuß hab ich auch schon verloren indem daß ich in Orleans 5 Tag im Krankenhaus gewesen und wieder einmal etwas warmes zu essen. Am 10. Dezember sind 150 Mann erfas kommen und ist jetzt wieder stärker als vorher. Bei Kulmie 48 Mann am 9. November und bei Wilblon am 1. Dezember 4 Offizier und 145 Mann vom Nachmittag halb 4 Uhr bis 5 Uhr verloren. Da hab ich die silberne Medaille kriegt, Herr Leutnant. Alle Herr Hauptmann und Oberleutnant sind verwundet, und in der Schlacht bei Bogansi hat vom 8. bis 10. Dezember dauert 3 Tag sind die Kompagnien von denen Herrn Leutnant geführt worden.“

Herr Leutnant Hartfeld hat mir gesagt, daß in der Heiligen Nacht ein schönes Fest ist bei ihnen Daheim indem daß sich Herr Leutnant verloben mit der Schwester vom Herrn Leutnant Hartfeld die aber auch so schön und brav ist wie sie mein guter Herr Leutnant Schütz verdient. Wie ich in Buzelles gemeint hab sie sind Tod und haben sie gesucht in der Finstern Nacht und den Herrn Major Berger an demselbigen Nach bei Monwill da hab ich schon gemerkt daß sie ihnen arg gern hat ich hab mich aber nicht recht auskennt indem daß sie eine Klosterfrau gewesen ist.

Ich wünsch Herrn Leutnant gehorsamst und der erwidrigen Schwester ein recht schönes Weihnachtsfest und das alle Zw'i recht glücklich werden im Neun Jahr wenn ihr heirat und der Frieden kommt und wieder Heimkehren in die liebe Heimat. Ich hab immer Heimweh nach dem Herrn Leutnant und verbleibe mit den schönsten Grüßen gehorsamst ihr geliebter hochgeschätzter  
Michael Maier.“

Der Brief bewirkte eine fast heitere Stimmung unter den Zuhörern. „Der gute Michel hat sich jedenfalls sehr angefreut,“ sagte Schütz erfreut. „Ich werde ihm seine Treue und Anhänglichkeit nie vergessen.“

„Das scheint ein zweiter Josef zu sein,“ versetzte der General. „Solch Menschen werden immer seltener.“

„Herr General waren schon lange nicht mehr in Uniform?“ fragte Schütz, als sich alle am Tische niedergelassen hatten.

„Das ist freilich lange her, mein lieber Herr Leutnant,“ erwiderte der General. „Heute sind es genau 17 Jahre, seit ich des Königs Rock ausgezogen habe; es war am 24. Dezember 1853. Ich war an jenem Tage noch bis gegen 11 Uhr vormittags im Dienste, und als ich nach Hause kam, traf ich auf dem Gange vor meiner Wohnung den Kaufmann Lorenz, der mir das Ergebnis der Verhandlung meines Schwiegersohnes mitteilte. Als er fort war, vertauschte ich den Waffenrock mit der Ziviljoppe, setzte mich hin und schrieb mein Pensionsgesuch.“

„Oh jener unglückselige Weihnachtsabend,“ sagte Frau Hartfeld düster. „Ich glaube, für mich kommt kein ungetrübbtes Weihnachtsfest mehr. Ich Unselige — gerade um diese Zeit war es; auf die Stunde sind es 17 Jahre, seit die Tür zum letztenmal hinter ihm zu. Und ich hab ihn gehen lassen in seinem Elend!“

„Quäle dich nicht länger mit diesen trüben Erinnerungen, liebe Mutter,“ sagte Irma. „Der Vater hegt nicht den leisesten Groll gegen dich und er wird wiederkommen.“

„Irma — du sprichst so bestimmt — du weißt mehr,“ sprach Frau Hartfeld erlassend. „Hat dir der Herr Major Berger — Du hast geschrieben, auch er sei überzeugt, daß der Vater lebt.“

„Ich weiß alles, Mutter; aber ich darf nichts verraten. Eines aber darf ich heute sagen: Der Vater lebt!“

„Er lebt — Dein Vater lebt?“ rief der General mit bebenden Lippen. „Irma — Kind, ist es denn wirklich wahr?“ Es kann ja nicht —

„Wer hat dir verboten zu sprechen, Irma?“ fiel Frau Hartfeld fieberhaft erregt ein.



Abneigung gegen die Errichtung solcher Häuser, noch durch die Intervention der Gemeinde bei Abgang der erforderlichen Mittel in absehbarer Zeit abgeholfen werden wird.

Die Genossenschaft ersucht nun um käufliche Ueberlassung der Grundparzellen Nr. 647/2 im Flächenmaße von 6552 m<sup>2</sup> und Nr. 648/1 per 252 m<sup>2</sup>, zusammen im Flächenmaße von 6804 m<sup>2</sup>, gelegen an der Wienerstraße zwischen den Häusern Brandstätter und Aigner.

Nach den mündlichen Mitteilungen der Bittsteller könnten auf dem bezeichneten Plage circa 72 Wohnungen hergestellt werden. Nach den Erhebungen, welche seitens der Genossenschaft gepflogen wurden, würden bei Herstellung dieser 72 Wohnungen in Waidhofen a. d. Ybbs selbst noch keine Wohnung leer stehen, weil ein großer Teil der Arbeiter, welche hier und in Böhlerwerk beschäftigt sind, in Zell, Windhag und Sonntagberg oft 1 1/2 Stunden vom Arbeitsorte entfernt wohnt, welche Arbeiter gewiß ihre weit entfernten oft sehr schlechten Wohnungen zu Gunsten der neu entstehenden Arbeiterwohnungen aufgeben würden.

Die Entstehung solcher gesunder Arbeiter-Wohnungen wäre auch vom sanitären Standpunkte zu begrüßen, läge auch im wirtschaftlichen Interesse der Stadt, weil dadurch die Zahl der Konsumenten vermehrt würde; die Vermehrung der Steuerleistung würde aber nicht besonders ins Gewicht fallen, da derlei Arbeiterhäuser nach dem Gesetze vom 8. Juli 1902 24 jährige Steuerfreiheit und auch die Befreiung von den Gemeindefinanzlagen zur Hälfte nach dem Landesgesetze vom 9. Jänner 1903 genießen.

Nachdem die Erbauung der Arbeiterwohnhäuser nach dem Gesetze vom 8. Juli 1902, Nr. 144 R.-G.-Bl., stattfinden wird, so ist auch eine Garantie dafür gegeben, daß die Häuser zu dem angegebenen Zwecke verwendet und die Mietzinse und Kaufpreise der behördlichen Kontrolle unterliegen.

Die Bewilligung der 24 jährigen Steuerfreiheit setzt nämlich voraus, daß das betreffende Gebäude zu Arbeiter-Wohnungs- und Wohlfahrtszwecken vom Erbauer für 50 Jahre gewidmet wird, diese Widmung verpflichtet auch den nachfolgenden Besitzer; das Gesamtmietszinserträgnis eines begünstigten Gebäudes darf jenen Betrag nicht übersteigen, welcher zufolge sachmännischer Ueberschätzung erforderlich ist, damit sich das für die Erwerbung des Baugrundes und die Baukosten aufgewendete Kapital bei Annahme eines 60 jährigen Bestandes des Gebäudes nach Abzug der Amortisationsraten, sämtlicher Realsteuern, Zuschläge und Umlagen, des Gebührenäquivalentes, sowie der Gebäudeerhaltungskosten und Administrationsauslagen, endlich eines Pauschalbetrages für Leerstellungen und uneinbringliche Zinse mit jenem Prozentsatze verzinst, welcher vom Minister des Innern und der Finanzen für Länder im Verordnungswege festgesetzt werden wird.

Der für die einzelnen Wohnungen festzusetzende Mietzinstarif ist von den politischen und Steuerbehörden erster Instanz zu ertönen.

Falls ein solches Haus an einen Arbeiter verkauft wird, ist der Vertrag der Genehmigung der politischen Behörde erster Instanz zu unterziehen. Ebenso unterliegt die Hausordnung der Genehmigung der politischen Behörde erster Instanz.

Der Ausschank und Kleinvertrieb gebrannter geistiger Flüssigkeiten ist in solchen Häusern überhaupt verboten.

Einzelne Teile eines solchen Gebäudes an Inhaber, Pächter oder Stellvertreter von Gewerben zu vergeben, ist nur dann zulässig, wenn der Betrieb dieser Gewerbe von der politischen Behörde zur Approbation der dort wohnenden Parteien für notwendig erklärt wird.

Es ist also in dem Gesetze eine ausreichende Garantie dafür gegeben, daß die Wohnungen zu mäßigen Zinsen an

Arbeiter vergeben werden und sind genügende und wirksame Kautelen gegeben, daß die Erbauung nicht aus Spekulationszwecken erfolgt.

Die Angelegenheit wurde sowohl im Stadtrate, als der Finanzsektion und der Bausektion beraten. Alle drei Faktoren waren einig darüber, daß das Unternehmen ein gemeinnütziges und als solches durch Ueberlassung des Grundes zu einem billigen Preise zu unterstützen sei; bezüglich des Preises, zu welchem die Grundüberlassung zu erfolgen habe, gingen die Ansichten der beiden Sektionen auseinander, die Finanzkommission schlägt die Festsetzung des Preises per Quadratmeter mit 1 Krone, die Bausektion mit 60 Heller per Quadratmeter vor.

Der Stadtrat wolle beschließen:

Der Gemeinderat erklärt sich bereit, der Arbeiter-Bau- und Wohnungsgenossenschaft in Waidhofen a. d. Ybbs zum Zwecke der Erbauung von Arbeiterhäusern in Gemäßheit des G. S. vom 8. Juli 1902, R.-G.-Bl. Nr. 144, die Parzellen 647/2 und 648/1 inliegend im Grundbuche Waidhofen a. d. Ybbs, Band V., C. Z. 140, käuflich zu überlassen.

Der Stadtrat wird ermächtigt, sobald das Zustandekommen des Unternehmens gesichert ist, mit dem Abschlusse des Vertrages vorzugehen und hierbei dafür Sorge zu tragen, daß die Rückstellung des verkauften Grundes an die Stadtgemeinde für den Fall sichergestellt wird, als die Erbauung von Arbeiterhäusern innerhalb dreier Jahre nicht in Angriff genommen werden würde.

Der Verkauf hat gegen Vorzahlung des Kaufschillinges, Tragung sämtlicher Kosten und Gebühren seitens der Käufer zu erfolgen.

Aus den Grundparzellen 648/1 und 647/2 ist vorläufig für Herrn Schrey ein entsprechender Raum zur Erbauung einer Säge zu reservieren.

Der Obmann der Finanzsektion, Herr Stadtrat Paul, begründet den Antrag der Finanzsektion, den Preis per Quadratmeter mit 1 Krone festzusetzen und hält den Antrag der Finanzsektion aufrecht.

Es sprechen für den Antrag der Finanzsektion die Herren Gemeinderäte Ortner, Brantner, Hierhammer und Stadtrat von Henneberg.

Gemeinderat Dr. Steindl beantragt die Vertagung der Beschlussfassung mit Rücksicht auf den über das Ansuchen des Herrn Schrey gefaßten Beschluß bis zur Erklärung des Herrn Schrey, welche binnen einer zu bestimmenden Frist abzugeben wäre.

Dieser Antrag wird angenommen. ad 7. Ansuchen des Franz und Gottfried Gruber um Aufnahme in das Bürgerhospital.

Berichterstatter Stadtrat Wilhelm Stenner beantragt die Aufnahme.

Angenommen.

Gemeinderat Dr. Steindl ersucht um das Wort und führt aus: Die Wasserheilanstalt sei dermaßen gesperrt und daher warme Bäder nicht erhältlich, er fragt an, ob nicht eine Verpflichtung bestünde zur Verabreichung warmer Bäder auch in der Winterzeit. Der Bürgermeister erwidert, er glaube sich zu erinnern, daß Herr Mühlberger tatsächlich eine solche Verpflichtung übernommen habe und sogar auf Grund dieser Verpflichtung das Verlangen um Auflassung des städtischen Bades gestellt habe. Gewiß könne er dies nicht sagen, er werde aber den Akt einsehen und in der nächsten Sitzung Auskunft erteilen.

Schluß der Sitzung um 3/45 Uhr.

Z. a. 2893.

**Auswanderung nach dem Staate Louisiana (U. St. A.)**

Für die Auswanderung nach dem Staate Louisiana wird derzeit wieder sehr lebhaft agitiert. Ein gewisser Clem. J. Estopinal ist im Auftrage der Vereinigung der Plantagenbesitzer des Staates Louisiana nach Europa gereist, um in Oesterreich Arbeiter anzuwerben.

Sein Reisezweck führte den Genannten unter anderem auch nach Galizien und der Bukowina, wo er mit verschiedenen Agenten in Verbindung trat.

Demnächst wird er seine Tätigkeit besonders im Süden Oesterreichs entfalten. Es ist richtig, daß es den Plantagenbesitzern Louisiana's erwünscht wäre, mehrere tausend Arbeiter für ihre Baumwollen- und Zuckerplantagen sowie für ihre Sägewerke heranzuziehen.

Ein wirklich dringender Bedarf an Arbeitern, besteht jedoch für die Dauer der Ernte, das ist für 4 bis 5 Monate. Während dieser Zeit erhalten die Arbeiter, die Regentage ausgenommen, 1 Dollar bis 1 Dollar 25 Cents d. i. 4—5 Kronen pro Tag, was bei den Preisverhältnissen in Amerika, wo man mit einem Dollar im allgemeinen nicht mehr kaufen kann, als in Oesterreich mit 2 K., keineswegs ein guter Lohn ist. Nach Beendigung der Erntearbeiten werden die Arbeiter entweder entlassen oder sie durchaus unwahrscheinlich auf diese Weise sind schon zahlreiche Auswanderer, welche zur Auswanderung nach Louisiana sich herbeiließen, in große Not geraten und mußten froh sein, wenn sie wenigstens so viel Geld sich erspart hatten, um wieder in die Heimat zurückreisen zu können, wo sie schließlich, nachdem sie das Geld für die Hin- und Rückreise erfolglos geopfert hatten, in zerrütteten Vermögensverhältnissen ankamen.

Es muß sonach eindringlich davor gewarnt werden, sich durch die Werbungen des Cl. J. Estopinal sowie seiner Mitteilspersonen zur Auswanderung nach Louisiana bestimmen zu lassen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 17. Oktober 1908.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Plenkner m. p.

**Politische Rundschau.**

In Sarajevo hat die zumeist aus bosnischen Land- leuten bestehende serbische selbständige Partei beschlossen, durch eine Deputation von 60 Mitgliedern dem Kaiser den Dank für die Annexion auszudrücken und eine Huldigung darzubringen. Die Deputation besteht teils aus Bauern, teils aus Geistlichen und Bürgern. Die Führer der Deputation, Dr. Vazar Dimitrijevic, Pfarrer Nisto Jokanovic und der Landmann Pero Kofarak sollen bereits Sonntag in Wien eintreffen.

„Der Vater selbst!“ erwiderte Irma.

„Der Vater?“ kam es langsam von den bebenden Lippen der Frau und aus ihren weitgeöffneten starren Augen leuchtete es wie Wahnsinn.

Einige Augenblicke herrschte atemlose Stille. Dann erhob sich Frau Hartfeld, und mit den zitternden Händen an der Tischkante sich festhaltend, fuhr sie hastig fort: „Du kennst den Vater, Irma? Wo ist er — wo ist der Vater? Ich will zu ihm — heute noch will ich fort — fort ans Ende der Welt rufe ich! Irma sprich! Ich will wissen, wo der Vater ist!“

Irma wollte eben etwas erwidern, als Josef mit verstärktem Gesichtsglänzen in das Zimmer stürzte und dem General eine Karte überreichte. „Herr General — General, ich hab g'meint, mi' muß der Schlag treffen — ich hab g'meint —“ stammelte er sassunglos.

„Ein Besuch heute noch, am Christabend!“ sagte der General, indem er sich erhob und erstaunt die Karte betrachtete. „Marie, ich hab mein Augenglas nicht zur Hand — führe den Besuch ins Empfangszimmer, Josef!“

Frau Hartfeld nahm die Karte. „Was ist das? rief sie im nächsten Augenblick mit stockendem Atem, und der jähen Röte im Gesicht folgte tiefe Blässe. „Georg Ritter von Hartfeld-Berger, Oberstleutnant im kgl. bayr. Generalquartiermeisterstabe“ las sie mit bebenden Lippen. „Irma — ist das...“

„Mutter, liebste Mutter — soße dich!“ sprach Irma angstvoll, während sie die Mutter in ihre Arme schloß. „Es ist unser Vater!“

Ein gellender Ausschrei entrang sich der Brust der Frau; sie drohte umzusinken. Schütz, der in der Nähe stand, hielt mit Irma die Wandkante auf. Der General stand ein paar Augenblicke hochaufgerichtet da; dann packte es ihn aber wie Schüttelfrost und er hielt sich zitternd an der Stuhllehne fest.

„Der Vater ist es? Georg — Georg lebt wirklich?“ kam es endlich von seinen Lippen.

Frau Hartfeld aber riß sich plötzlich von Schütz und Irma los und taumelte der Selbentzür zu, die sie hastig aufschlug.

Berger stand in voller Uniform mit dem glänzenden

Kreuz des Max-Josef-Ordens geschmückt, in der Mitte des matt erleuchteten Zimmers. Seine Lippen zuckten und die auf dem Sabelgriff ruhende Linke zitterte, als die blasse dunkel gelleidete Frau unter der Türe erschien. Bei seinem Anblicke schwankte Frau Hartfeld wieder und tastete nach einem Stützpunkte, und geisterhaft starr hafteten ihre Augen auf seinem Gesichte. Einige Augenblicke standen sich die beiden wie gebannt gegenüber; kein Laut kam von ihren Lippen. Endlich trat Berger mit unsicherem Schritte seiner Frau entgegen und schloß sie in die Arme.

„Marie — ich bin — liebe Marie!“ sprach er tief erschüttert.

Seine Stimme löste den Bann von der Frau. „Georg, du lebst — du bist es wirklich?“ rief sie in wahnsinniger Freude und wie verzückt in seine Augen sehend.

„Ja, Marie, ich bins,“ sprach Berger stark bewegt, — der geächete und von allen verlassene Prokurist Georg Hartfeld. Das Grab in Kehlheim hat sich aufgetan. — Der Tote darf wieder zurückkehren.

„Georg, Georg — bist du es wirklich?“ rief Marie unter Freudentränen.

„Marie, du hast unsere Kinder, die heute vor siebzehn Jahren spielend auf dem Zimmerboden saßen, und die nach kurzer Zeit die Erinnerung an ihren unglücklichen Vater verloren haben, zu edlen guten Menschen erzogen. Die Trennungszeit von dir und meinen Kindern erschien mir endlos lange, und was ich gelitten habe, das weiß nur Gott. Der Bannfluch, der mich einst hinaustrrieb in die Nacht der Verzweiflung, hat seine Kraft verloren.“

„Georg, — ja, du bist es — es ist deine Stimme, die ich auf dieser Welt nicht mehr zu hören glaubte. Georg — du kannst mir mein Unrecht, mein in grenzenloser Verblendung begangenes Unrecht — Georg — ich bin ja deiner nicht wert — du kannst mir verzeihen?“ sprach Marie, während sie schluchzend an seinem Hals hing.

„Ich bin wieder bei dir, Marie und die Erinnerung an die lange, düstere Nacht soll keinen Schatten zwischen uns werfen.“

„Und mir gegenüber. Georg — bleibt auch mir gegenüber kein Schatten zurück?“ fragte plötzlich der General, der unter der Türe erschienen war und die letzten Worte gehört hatte.

Berger wandte sich um. „Vater!“ Dann umarmte er den Greis. „Nimm vor allen meinen herzlichsten Dank für all das Gute entgegen, das du in den verflorenen siebzehn Jahren an meinen Kindern getan hast.“

„O, weil ich nur das noch erlebt habe!“ sprach der General schluchzend. „Jetzt mag's meinewegen dahingehen, Kinder! — Georg, wackerer, braver Mann, du trägst mir nichts nach ins Grab? Kommt doch zum Christbaum, Kinder!“

Als Berger mit seiner Familie und dem General das Wohnzimmer betrat, fiel sein erster Blick auf Irma und Schütz, die Hand in Hand beim Christbaum standen und freudig erregt auf die Eintretenden saßen. Er wollte eben auf die Liebenden zugehen, als ein seltsamer Christbaumschmuck ihn an die Stelle festsetzte: Ueber der Spitze des brennenden Baumes erstarrte ein von zwei schwebenden Engeln gehaltenes Transparent mit der leuchtenden Inschrift:

Freigesprochen!

Ehre sei Gott in der Höhe!

Berger stand eine Weile wie angewurzelt und sein Mienspiel verriet, daß er eine starke Gemütsbewegung niederzukämpfen suchte. Dann umflorte sich sein Blick, eine elementare Gewalt erschütterte alle Fasern seines Körpers und heftig schluchzend trat er auf die Liebenden zu. „Werdet glücklich, Kinder!“ sprach er, während er Irma und dann ihren Bräutigam umarmte und küßte. Frau Hartfeld stand seitwärts hinter ihrem Manne und ihr umflorter Blick haftete auf dem bleichen, tränenbenetzten Gesichte des Totgeglaubten. Beim Anblicke des schluchzenden Mannes kam ihr das an ihm begangene Unrecht mit erdrückender Schwere zum Bewußtsein. Sie wollte ein paar Schritte vorwärts, dann sank sie zu seinen Füßen in die Knie. „Georg — ich habe schwer, schwer an dir gesündigt — ich bin deiner nicht mehr wert!“ kam es stoßweise von ihren Lippen. Berger hob Marie empor und schloß sie in seine



Die Frage der internationalen Konferenz zur Regelung der politischen Veränderungen auf dem Balkan-gebiete scheint sich als nur schwer zu lösen in die Länge zu ziehen.

Die Türkei ist der zweifellos richtigen Anschauung, daß, wenn in dieser geplanten Konferenz etwaige Ansprüche auf Entschädigung für die Annexion Bosniens und der Herzegowina, dann die Lostrennung Bulgariens und Ostrumeliens und Erhebung dieser bisher türkischen Provinzen zum selbständigen Königreich in Frage kommen, solche Ansprüche nur die Türkei selbst erheben kann, keineswegs aber Serbien oder Montenegro.

Da nun Oesterreich mit der Türkei direkt in Verhandlungen getreten, und durch Verzichtleistung auf das Gebiet des Sandschal Nobibazar der Türkei unzweifelhaft Entgegenkommen bewiesen hat, da ferner auch Bulgarien nunmehr bereits eine Verständigung mit der Türkei anzubahnen beginnt, erscheint den türkischen Staatsmännern das Zustandekommen der Konferenz wenn nicht unnötig, so mindestens nicht dringend.

In der Frage der Orientbahn — deren durch Bulgarien führende Strecke bekanntlich mit Beschlag belegt wurde — hat der Bulgarische Ministerrat beschloffen, die Sobranje einzuberufen und ihr folgenden Vorschlag zu unterbreiten: Bulgarien tritt die Eisenbahn an die Orient-Gesellschaft wieder ab und erkennt unter gewissen Vorbehalten die Rechte der Türkei auf die Eisenbahn an. Dann soll die Eisenbahn durch Bulgarien von der Gesellschaft angekauft werden.

Die Türkei dürfte sich voraussichtlich auch mit der Tatsache der Annexion Kreta's durch Griechenland abfinden; die seitens Russlands in das projektierte Programm der Konferenz aufzunehmene versuchte Frage der Eröffnung der Dardanellen für russische Kriegsschiffe — wozu angeblich auch die französische und italienische Regierung beistimmte — kann begreiflicherweise seitens der Türkei nur unbedingt abweislich beschieden werden.

\* \* \*

In Serbien sind die Hekerien und Demonstrationen gegen unsere Monarchie noch immer an der Tagesordnung, obwohl König Peter mit allen Mitteln selbe zu verhindern befreht ist; die persönliche Beeinflussung der radikalen Elemente durch den jugendlich hitzigen Kronprinzen verursacht dem Könige schwere Sorgen, und offenbar mit Recht; — denn wenn unsere Regierung auch große Langmut und Geduld zeigt — einmal gehen auch diese zur Neige, und daß König Peter's Lage dann nicht eine bessere werden kann, muß wohl ihm selbst auch klar sein.

Bezeichnend ist — unser Verhältnis zu Serbien und die dermalige politische Lage überhaupt betreffend — der Bericht des ungarischen Ausschusses für Außereres anläßlich der Delegationsitzungen in Budapest, dessen politischer Teil auszugsweise folgendermaßen lautet:

„Geehrte Delegation! Den Hauptgegenstand der Beratungen des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten bildete heuer naturgemäß jene Aenderung, welche in den jüngsten Tagen in der internationalen Lage Bosniens und der Herzegowina eingetreten ist. Der Ausschuss hat, den staatsrechtlichen Teil der Frage beiseite lassend, welcher ausschließlich vor das Forum der Gesetzgebung gehört, sich nur mit den auswärtigen Beziehungen der Frage beschäftigt und, indem er jene Gründe, in Folge welche Se. Majestät die Vollkommenheit seiner Majestätsrechte auf diese beiden Länder erstreckte, zum Gegenstande gründlicher Erwägung machte, bereitwilligst anerkannt, daß dieser Schritt infolge der in der Türkei und einzelnen Balkanstaaten eingetretenen Umstände und vorwiegendlich war und denselben mit Zustimmung aufgenommen.

Wir hoffen, daß die erg. Bande, welche uns mit unseren Verbündeten verknüpfen, die im Exposé des Ministers des Auswärtigen betonte übereinstimmende Auffassung unseres Ministeriums des Außern mit Italien und Rußland bezüglich des Balkans, das mit England und Frankreich bestehende vollkommen freundschaftliche Verhältnis und das die Aufrechterhaltung des Friedens und das friedliche Zusammen-

wirken bezweckende ständige Bestreben sämtlicher Mächte alsbald jene unruhige Stimmung verschwinden machen werden, welche die Annexion an einzelnen Stellen hervorge-rufen hat. Wir halten es jedoch für notwendig, zwei Dinge zu bemerken: Zunächst verwahren wir uns auf das entschiedenste gegen jene Auffassung, als wäre die Tatsache der Annexion ein gegen die verfassungsmäßige Türkei gerichteter Schritt. Wir begrüßen die Wiederherstellung der türkischen Verfassung auf das Wärmste. Wir hagen zu ihrer Stabilität Vertrauen und vertrauen auch darauf, daß es der Türkei, auf dem Wege der Verfassungsmäßigkeit fortschreitend, gelingen wird, innerhalb ihrer Grenzen konsolidiert geordnete Zustände zu schaffen. Wir erblicken in der Konsolidierung und Erstarkung der neuen Türkei eine neue Garantie für die Erhaltung friedlicher Zustände. Unsere auswärtige Politik muß es sich zur Aufgabe machen, dies zu fördern, und wir können mit Befriedigung konstatieren, daß der Leiter unserer auswärtigen Angelegenheiten sich zu derselben Ansicht bekennt.

Unsere zweite Bemerkung ist die folgende: Wir anerkennen bereitwillig, daß die Zurückziehung unserer Garnisonen aus dem Sandschal Nobibazar durch die obwaltende Lage begründet erschien. Unsere auswärtige Politik gibt auch durch diese Tatsache einen Beweis dafür, daß wir volles Vertrauen darin setzen, daß die in der Türkei inaugurierte neue Aera die Kräftigung der Türkei nach sich ziehen werde. Dabei betonen wir aber mit dem größten Nachdruck, daß unsere auswärtige Politik keinen Augenblick das politische Ziel aus den Augen verlieren darf, dinstenthalber unsere Garnisonen auf Grund der im Jahre 1879 mit der Türkei geschlossenen Konvention dort eingezogen sind und dessenthalb wir Bosnien und die Herzegowina überhaupt okkupiert haben, ein Ziel, das darin besteht, daß wir das etwaige Entstehen eines südslavischen Staates verhindern. Wir hoffen, daß dieses Ziel auch fernerhin gesichert bleibt, denn es ist unsere entschiedene Ansicht, daß unsere auswärtige Politik auch in Zukunft nicht gestatten dürfe, daß dieses Gebiet von der Türkei getrennt und zur Grundlage eines großen südslavischen Staates werde.

Mit Bezug auf die Balkanstaaten legen wir auch jetzt die in der Vergangenheit wiederholt zum Ausdruck gebrachte Anschauung, daß ihre selbständige Entwicklung unter Wahrung der Integrität des türkischen Reiches wohlwollend unterstützt werden müsse und wir sehen mit Befriedigung die Manifestation dieser Richtung auch in der Politik des Ministers des Außern Eben deshalb müssen wir jedoch mit dem größten Besonderen konstatieren, daß einer dieser Staaten dies so zu interpretieren scheint, als ob dies die Freiheit bedeuten würde, das Gebiet seiner überhitzten Aspirationen über seine eigenen Grenzen hinaus auszudehnen, um auch innerhalb unserer Grenzen Störungen hervorzurufen zu können. Wie es scheint, hat Serbien vergessen, daß es seine Unabhängigkeit und seine territoriale Zunahme im Jahre 1878 zum großen Teil uns verdanken kann und daß es unsere Intervention war, welche es anläßlich eines verhängnisvollen Feldzuges von einer weiteren Katastrophe rettete.

Es wäre an der Zeit, daß es all das in seine Erinnerung zurückrufe und erwäge, daß wir die wohlwollende Unterstützung nicht unter allen Umständen für richtig halten und daß wir denjenigen gegenüber, die uns hiezu provozieren, auch ein Nachbar mit starker Faust sein können.“

Vornehm, kühl, aber selbstbewußt und die Tätigkeit unseres Ministers des Außern voll anerkennend ist dieser Bericht, — wie ganz anders hingegen ist die Auffassung in Prag und einigen anderen Orten Böhmens, — dort haben erregte und erhöhte Zusammenrottungen auf den öffentlichen Plätzen und in den Gassen Demonstrationen, Ruhestörungen und Gewalttätigkeiten vollbracht, welche tief bedauerlich sind; denn nicht nur daß Leben und Vermögen der steuerzahlenden Bürger in Gefahr kam — jetzt, in dem Momente, wo sich die Monarchie inmitten einer hochwichtigen diplomatischen Aktion befindet, und die Augen von ganz Europa auf uns gerichtet sind, erscheint es umso notwendiger, nach außen als fest und geschlossen dastehend zu erscheinen.

Es gährte schon seit einigen Tagen in Prag; nachdem es schon in der Nacht vom Samstag auf Sonntag zu deutlichen Straßenskundgebungen gekommen war, wobei u. a. im Palais Archenthal, das dem Bruder des Ministers des Außern gehört, unter dem Rufe „Revanche für Serbien“ die Fensterscheiben eingeworfen wurden, wiederholten sich die Orgie am 18. d. vormittags auf dem Graben während des Sonntagsummel der deutschen Hochschüler. Die Studenten weigerten sich, den Bummel einzustellen, begannen die Wacht am Rhein zu singen. Die Polizei verbot das Singen und es kam zu Tauschereien, wobei die Menge mit Stockhieben auf die Studenten einschlug und sie schließlich in das Kasino drängte. Einige Studenten wurden von Polizisten verlegt. Die Menge brüllte der Polizei Beifall zu. Man hörte die Rufe: „Schlagt sie nieder! Nieder mit den Burjaken!“ Die Menge zog sodann auf den Wenzelplatz sowie durch mehrere andere Straßen, schlug in den deutschen Gebäuden die Fenster ein, riß die Tafel des deutschen Frauenvereins herunter und zertrümmerte sie sowie zahlreiche andere deutsche Firmenschilder. Als am Abend abermals auf dem Wenzelplatz sich Demonstranten versammelten und eine drohende Haltung gegen alle deutschen Passanten annahmen, und die Polizei der Zerstörungswut des Pöbels nicht Einhalt tun konnte oder wollte, rückten zwei Kompagnien Infanterie aus, die von der Menge mit den Rufen: „Geht nach Serbien! Abzug! Abschank!“ (Spottname, weil eines der Regimenter sich aus Aisch rekrutiert) verhöhnt wurde. Schließlich räumte das Militär mit gefälltem Bajonett die Straßen. Die

eingeschlagenen Spiegelscheiben belaufen sich auf mehrere Hundert, die der Wohnungsfenster auf Tausende. Die Nacht verlief im Innern der Stadt ruhig, in den Vorstädten aber wurden zahlreiche deutsche Aufschritftafeln heruntergerissen und zertrümmert. Auch das deutsche Waisenhaus wurde mit Steinen bombardiert. Die Leitung des deutschen Vereins in Prag hat an den Ministerpräsidenten telegraphisch eine Beschwerde gerichtet, um Maßnahmen zum Schutze des Lebens und Eigentums der Deutschen zu fordern. Hierauf wurde unverzüglich der Befehl erteilt, mit aller Energie gegen die Demonstranten vorzugehen.

In Budweis wurde in der Nacht das neu errichtete und gestern enthüllte Kaiser Franz-Joseph-Denkmal von Tschechen besudelt. Es kam zu Zusammenstößen zwischen Deutschen und Tschechen.

Nach einer Meldung des „Fremden Blatt“ hat die Regierung den Statthalter in Prag ermächtigt, für den Fall der Wiederkehr von Ausschreitungen von jenen besonderen Mitteln Gebrauch zu machen, welche das Gesetz der Staatsverwaltung zur Verfügung stellt, wenn „in ausgebreiteter Weise hochverräterische oder die persönliche Sicherheit gefährdende Umstände sich offenbaren.“

### Amerikanische Lynchjustiz.

London, 22. Oktober.

Aus New-York wird ein Lynchmord gemeldet, wie er selbst in der blutigen Geschichte der amerikanischen Lynchjustiz wohl einzig dast. Bisher richteten sich diese Gewalttakte stets gegen die Neger. Diesmal aber wurden zwei Weiße als die Opfer eines derartigen schrecklichen Verbrechens ansersehen.

In der Stadt Keelolake in Tennessee kam es zu Differenzen wegen Jagd- und Fischereirechte zwischen dem Eigentümer des Terrains und dessen Anwohner. Die beiden Rechtsanwälte, die die Rechte des Landbesizers vertraten und einen Prozeß gegen die Gegner zu führen beabsichtigten, waren in einem dortigen Hotel abgestiegen. Gestern nacht wurde das Hotel von fünfzig maskierten Reitern umzingelt und die beiden Rechtsanwälte wurden aufgefordert, hinunterzukommen. In der Dunkelheit konnte man die Leute vom Hotel aus nicht sehen, und die beiden Herren, Mr. Brankin und Mr. Taylor, gingen in dem Glauben, es handle sich um eine wichtige Mitteilung, vor das Haus. In demselben Augenblicke ergriffen sie die Reiter und führten sie in den in der Nähe liegenden Wald. Mr. Brankin wurde sofort auf einen Baum aufgehängt. Dann schloß die Lynchschere Dugende Gewehrflügel in seinen Körper.

Das gleiche Schicksal schien Taylor's zu barren. Dieser riß aber aus und sprang in den nahen See. Seine Peiniger schossen auf ihn ins Wasser und die Kugeln schlugen rings um ihn ein, ohne ihn aber zu treffen. Er erlitt in der Dunkelheit, nachdem er angivolle Stunden im Walde zugebracht hatte. Die Versuche der Behörden, der Täter habhaft zu werden, sind bisher erfolglos geblieben, so daß das Verbrechen ungeführt bleiben dürfte.

### Neues vom Tage.

#### Indiskretionen einer Konfektionense in Wien.

Wenig Zeit und Mühe wurde schon aufgewendet, um das angeblich unlösliche Rätsel der Frau'sele zu ergründen. Im Theater, auf der Straße, in den Salons, überall beobachtet der Mann die Frau und übersteht dabei vollständig, daß die Frau in dem Augenblicke, wo sie mit dem Manne zusammen-trifft, sich schon so gibt, wie sie scheinen will, nicht wie sie ist. Frauen untereinander wußte man beobachten können, wenn sie sich gehen lassen und kein wie immer gearteter Zwang sie bindet. Es gibt d. für ganz eigenartige Mitleiden, und so mancher Nimbus wurde verloren gehen, wenn da jedermann Einblick hätte; aber gerade dort, wo sie am ergiebigsten wären, werden keine psychologischen Studien getrieben.

Wem würde es beispielsweise einfallen, in ein Konfektions-geschäft zu gehen, sich dort hinter einen Vorhang zu setzen und Studien über die Seele der Frau zu machen? Daß die Frauen eitel und puschüchtig, mitunter auch sehr „süßant“ sind, weiß man ohnedies. Und doch, man kann d. es fast sagen: Es gibt keinen geeigneteren Ort, die Frau psych. zu ergründen. Allerdings nicht in jenen vornehmen Magazinen, wo die Dame von Welt verkehrt, auch nicht in jenen großen Boutiquen, die infolge intensiver Klame einen gemischten, fortwährend wechselnden Kundenkreis haben, aber in jenen kleineren Vorstadtgeschäften mit ihren treuen Stammkunden, denen jahrelange Bekanntschaft den Mut gibt, die Inhaberin eines solchen Geschäftes, und ihre Ange-sichten zu ihren Vertrauten zu machen. Vielleicht am inter-essantesten dürfte in dieser Beziehung der 2. Bezirk sein, wo auf d. eleganten Praterstraße sehr wohlhabende Bürgerfrauen wohnen, während schon in manchen Seitengassen Proletariat und Halbwelt die Häuser bevölkern. Sie alle haben die gleichen Bezügequellen, wie ja gerade die Auslagen der Konfektions-geschäfte in der Leopoldstadt dadurch auffallen, daß neben gediegener Eleganz die schreiendsten Sachen und ganz billige Waren zu sehen sind; so verschieden wie die Käufer.

Jede dieser Kunden hat ihre bestimmte Zeit, zu der sie ihre Einkäufe macht. Die erste, die oft schon wartet, wenn sich das Öffnen des Geschäftes morgens um einige Minuten verzögert, ist gewöhnlich eine Nachkassiererin aus irgendeinem der zahlreichen Cafés dritten und vierten Grades. Sie hat immer jenen gewissen Geruch von sehr viel genossenen und noch mehr vergossenen Spirituosen anhaften, der j. den Zweifel an ihrer Beschäftigung ausschließt. Diese Sorte zählt zu den angenehmsten und beliebtesten Kunden, denn diese Mädchen müssen sich fast alle acht

Arme, und ihre zuckenden Lippen vereinigten sich zu einem langen, heißen Kuß.

Vom Schloßhofs herauf klang in diesem Augenblicke ein Weihnachtslied. Es waren arme Kinder, die zum „Christkinden“ aus dem benachbarten Dorfe Freie gekommen waren und deren Gesang eine milde Gabe bezwecken sollte:

Rings Eis und Schnee; die Sternelein  
Erglänzen nieder aus dem All,  
Es blüht und funkelt überall  
Im Mondenschein.

Das Glöckchen ruft nach frommer Weis'  
Eilt jung und alt ins Gotteshaus,  
Vom Chore in die Nacht hinaus  
Tönt Lob und Preis.

Halt dich zu Gott! Im Erdenrund  
Wird oft mißachtet der Gesang  
Der einst in Bethlehem erklang  
Von Engelsmund.

Deutsch stieg vor dem Geiste des Greises die Erinnerung an jene trübe Stunde herauf, in der ein liebliches Weihnachtslied wie ein großer Mission an sein Ohr drang. Und heute wie damals vermischte sich mit dem Kindergesange ein Schluchzen. Aber es waren Tränen der Freude und Rührung, die heute flossen und der finstere Geist jener Stunde war dem holden Engel des Friedens und der Liebe gemichen.



Tage neu ausstatten, weil die Gäste ihnen die Kleider zerreißen und mit allen möglichen Zeugs begießen, das untüchtige Fleck hinterläßt. Dabei sind sie fast immer benebelt, überlassen es dem Verkäufer, ihnen zu geben, was er will, wenn sie nur einmal Vertrauen haben, und hoben nur die eine Sehnsucht, schlafen zu gehen. Nach einigen Monaten pflegen sie auf ein paar Wochen zu verschwinden, kommen wieder und verschwinden wieder und so fort, bis sie einmal nicht mehr wiederkommen. Die erfahrene Konfektionseuse fragt nicht, wo sie in der Zwischenzeit gewesen, oft erzählt es das Mädchen von selbst, aber sie weiß es auch so: im Spital; und einer solchen Kundenschaft wird kein Kleidungsstück mehr probiert.

Die folgende Kategorie sind die Diensthöten, die beim „Einkauf“ auch ihre Beforgungen erledigen. Sie sind in letzter Zeit meistens anspruchsvoller als die „Gnädige“ selber, haben aber den Vorzug, gleich zu bezahlen, was von den Damen nicht immer zu behaupten ist. Mitunter kommt es vor, daß Dienstmädchen übermäßigen Luxus treiben, prachtvolle Spitzenwäsche tragen, Schmuck zeigen und von einem reichen Verehrer Wunderdinge erzählen. Die Konfektionseuse fragt weiter nicht, es geht sie auch gar nichts an, sie glaubt prinzipiell alles, was man ihr erzählt. Aber wenn die dann nicht wiederkommt, weiß sie auch, wo sie zu finden ist: im Landesgericht.

Die den restlichen Vormittag ausfüllen, sind die wenigsten Interessanten. Es sind zumeist Fremde aus den Balkanstaaten, die alljährlich wegen irgendeiner eingebildeten oder wirklich vorhandenen Krankheit nach Wien kommen. Es macht ihnen gar nichts, wenn man sie das Jahr vorher hinausgeworfen hat, im Gegenteil, sie sind unglaublich freundlich, verlangen in ihrem schauerhaftesten Rauberwelsch, das sie für französisch halten, alle Sachen aus der Auslage, die ihnen um die Hälfte zu eng sind, bestellen dann von elf Uhr vormittags bis sechs Uhr abends Postarbeit zwei Kleider, nachdem sie versucht haben, die Hälfte des Preises herunterzuhandeln, und setzen sich dann erst nieder, um von ihrer Krankheit zu erzählen, ferner woher sie kommen und wohin sie fahren. Die Konfektionseuse ist gar nicht neugierig, aber wohin sie solche Damen wünscht, das weiß sie auch: ins Pfefferland.

Die wirklichen Stammkunden, die förmlich Journs abhalten und die Vertraulichkeit der Konfektionseuse nicht nur in Anspruch nehmen, sondern auch sehr nötig brauchen, kommen erst nachmittags. Es sind immer Frauen oder Fräulein aus gutem Hause, die irgend etwas zu verbergen haben oder irgend jemanden täuschen wollen. Die Vertraulichkeit beginnt in dem Augenblick, als die erste Rechnung ausgestellt wird. Die Damen wünschen die Preise entweder höher eingestellt, um mit dem auf diese Weise erlangten Gelde eine Ausgabe zu maskieren, die dem Manne verborgen bleiben soll, oder aber, und das kommt weit häufiger vor, der Preis wird viel niedriger angegeben und die Differenz bezahlt ein „guter Freund“. Nebenbei bemerkt ist der letztere Fall mitunter gefährlich, den mancher Gatte, der außereheliche kleine Verpflichtungen hat, sucht das Geschäft auf, in dem seine Frau so gute und billige Sachen bekommt. Der Frau als Kunde ist man zur Diskretion verpflichtet, den Mann bloßstellen, indem man sich um den Fehlbetrag an die Frau wendet, geht erst recht nicht, es bleibt in solchen Fällen nur die Ausrufe, daß der betreffende Gegenstand ein Gelegenheitskauf war, und nicht mehr zu haben ist, was den Kaufmann zwar zum Geschäft bringt, von allen Uebeln aber noch das Klügste ist. Hier und da kommt es auch vor, daß Damen, die in dem Falle nicht verheiratet sind, sich die Rechnung ganz richtig ausstellen lassen, aber in zwei Exemplaren. Der Zweck? Sie hat eben zwei lebenswürdige Helfer aus allen Werten, wobei einer von dem anderen nichts wissen darf, weshalb die Glückliche gezwungen ist, für jedes neue Kleid das Geld doppelt zu verlangen. Wie aber bereits erwähnt, ist der letzte Fall vereinzelt, denn zwei zahlende Verehrer sind selten. In dem Augenblicke nun, wo die Dame eine unrichtige Rechnung verlangt, betrachtet sie die Konfektionseuse quasi als ihre Mitschuldige. Sie erzählt auch gleich, aus welchem Grunde sie die Rechnung so haben muß und die Vertraulichkeit ist hergestellt. Schließlich ist eine Konfektionseuse ja kein Sittenrichter, und würde sie der Damen nicht in der gewünschten Weise entgegenkommen, verlöre sie höchstens die Kunden.

Sehr bald kommen die Damen dann mit anderen Anliegen. Oft kommt so eine nachmittags um 3 Uhr ziemlich atemlos: „Ich bitte, Fräulein, gegen sechs Uhr wird mein Mann (Papa etc.) mich hier abholen, falls ich noch nicht hier sein sollte, sagen Sie, ich sei gerade weggegangen, komme aber sehr bald zurück.“ Die Konfektionseuse lächelt und schweigt. Morgen wird ihr die Dame eine lange Geschichte Dichtung und Wahrheit erzählen, aber sie weiß schon heute, wo sie so bringend zu tun hat. Zart ausgedrückt, dort, wo sie nicht hingehört.

Doch die Vertraulichkeit geht noch weiter. Da raucht eine Dame herein, eingebüllt in tiefste Trauerkleidung, zwei kleine Kinder führend, die ebenfalls ganz in Schwarz gekleidet sind. Sie dankt der Chiffin und jeder einzelnen Angestellten für die Beweise der Teilnahme anlässlich des Ablebens ihres Gatten und gerührt fügt sie hinzu: „Weil Sie aber so lieb waren, lasse ich mir auch das Brautkleid bei Ihnen machen, wenn ich den Frey heirate.“ Und die Konfektionseuse schweigt, trotzdem sie weiß, daß die zwei Kinder keine Ursache haben, um einen Vater zu trauern, sie lächelt nicht einmal, denn sie weiß auch, daß die glühendsten Verehrer verheirateter Frauen sehr lau zu werden pflegen, wenn der Mann stirbt, und daß es zu diesem Brautkleid schwerlich kommen wird.

Gewiß gibt es auch eine große Anzahl Frauen, die auch der Konfektionseuse nichts anderes anzuvertrauen haben, als ihren Ärger mit den Diensthöten und die Sorge um eine gute Wäscherin. Von denen sei aber nicht weiter erzählt, denn es sind zwar die besten Frauen, von denen man nicht spricht, leider jedoch auch die langweiligsten, weil sie anständig sind.

### Blutiger Kampf zwischen Bauern und Gendarmen.

Budapest, 21. Oktober.

In der Ortschaft Fahert im Komitat Arad wurde gestern abend während des Kirchweihfestes im Wirtshause einem ungarischen Burschen von rumänischen und deutschen Bauern der Bauch aufgeschlitzt. Sechs Gendarmen drangen ein und wollten die Attentäter verhaften. Letztere leisteten Widerstand, so daß die Gendarmen sich auf die Gasse zurückzogen. Hier wurden sie von der angesammelten Menschenmenge mit Steinen beworfen, wobei zwei Gendarmen verwundet wurden. Die Gendarmen gaben eine Salve ab, wurden aber trotzdem neuerdings mit Steinen beworfen. Die Menge wurde immer drohender, so daß die Gendarmen noch drei Salven abgeben mußten. Endlich flüchtete die Menge.

Von den Gendarmen erlitten alle Verletzungen, von den Angreifern wurden vier tödlich, vier schwer und zahlreiche leicht verletzt. Letztere konnten sich flüchten, doch werden im Dorfe Hausdurchsuchungen vorgenommen, um die Leichtverletzten zu eruiieren. Eine strenge Untersuchung wurde eingeleitet.

### Neue Enthüllung über den serbischen Königsmord.

Warum Königin Draga ermordet wurde.

Der nach Belgrad entsandete Spezialkorrespondent des Pariser „Petit Journal“ hatte eine Unterredung mit einem der Königsmörder, der ihm über das Drama im Konak am 11. Juni 1903 die folgenden, mancherlei Neues enthaltenden Mitteilungen machte:

„Wir wissen ganz gut,“ erklärte der Verschwörer, „daß man uns weniger den Tod Alexanders, als die Ermordung Dragas zum Vorwurf macht. Ich will Ihnen erzählen, warum sie getötet wurde. Wir wollten ihren Tod nicht, sie war nicht verurteilt worden — Beweis dessen, daß die „Hinrichtung“ ursprünglich auf den Tag der Grundsteinlegung des neuen Konservatoriums festgesetzt worden war, zu welcher der König allein erscheinen sollte. Dann wurde sie auf den Ball der Kaufleute verschoben, wohin ebenfalls der König allein kommen sollte, da Draga lebend war, und schließlich auf ein Sofafest. Aber auf allen diesen Festen begleitete die Königin den König, und wir unternahmen nichts, weil wir lediglich das Leben des Königs haben wollten. Selbst als wir in das königliche Palais eindringen, waren wir noch entschlossen, Draga zu schonen. Aber man muß nur berücksichtigen, in welcher Fassung wir waren, als wir endlich den Mann und die Frau in ihrem Versteck auffanden. Zwei volle Stunden waren wir im Finstern — die Drähte des elektrischen Lichtes waren abgeschnitten worden — im Palais herumgetappt; einige Kerzen, die wir uns bei einem Kaufmann gegenüber dem Konak verschafft hatten, gaben nur spärliches Licht.

„Zwei Stunden! Man muß nur bedenken, wie lange diese zwei Stunden für uns dauern mußten und in welchem Zustand der Ueberreizung wir uns schließlich befanden! Als Alexander aus seinem Versteck hervorkam, klammerte sich Draga an ihn. Wir konnten ihn nicht töten, ohne sie zu treffen. Es wurde geschossen und beide wurden getroffen. Aber wir wollten den Tod der Frau nicht. Uns handelte es sich lediglich um das Leben des Mannes, der unser Land geschändet und ruiniert hatte. Wenn das elektrische Licht nicht erlöscht wäre und wenn der Adjutant, anstatt uns zwei Stunden im Palais herumzuführen, uns sofort zum Versteck der beiden geführt hätte, hätten wir kaltes Blut bewahrt, hätten den Mann von der Frau losgerissen, ihn ermordet und sie sodann davongejagt, da sie als Witwe dem Lande nicht mehr hätte schaden können. Aber nach jenen zwei Stunden waren wir nicht mehr Herren unserer selbst.“

### Vom Pandeskulturrate des Erzherzogtumes Oesterreich unter der Enns.

Wien, am 20. Oktober 1908.

Bericht über die Marktverhältnisse am Schlachtviehmarkte in Wien am 19. Oktober 1908.

Auftrieb: 3446 Ochsen, 883 Stiere, 626 Kühe, 241 Büffel, zusammen 5196 Stück, davon zirka 880 Stück Beinvieh und 745 Stück Weidevieh. Verkaufspreise in Kronen per 100 Kilogramm Lebendgewicht. Deutsche Ochsen: 1. Qualität von 81—95, 2. Qualität von 70—80, 3. Qualität von 62—68; ungarische Ochsen: 1. Qualität von 67—96, 2. Qualität von 59—81, 3. Qualität von 50—61; galizische Ochsen: 1. Qualität 77—87, 2. Qualität von 65—76, 3. Qualität von 56—64; Stiere: 1. Qualität von 73—78, mittel und mindere Qualität von 59—72; Kühe: 1. Qualität von 66—84, mittel und mindere Qualität von 46—64; Büffel: 3. Qualität von 32—44; Beinvieh: 2. Qualität von 30—59, 3. Qualität von 26—28; Weidevieh: 1. Qualität von 69—78, 2. Qualität von 42—68, 3. Qualität von 38—40.

Auf dem heutigen Rindermarkte waren im Vergleiche zur Vorwoche um 1258 Rinder mehr aufgetrieben.

Bei flauem Geschäftsverkehre wurden gegen die Vorwoche Primastallmastforten um 2 Kronen, Mittelstallmastforten um 2—3 Kronen, mindere Stallmastforten um 3—4 Kronen per 1 Zentner billiger gehandelt.

Weidevieh wurde um 2—3 Kronen per 1 Zentner billiger abverkauft.

Stiere und Beinvieh wurden bei ruhigem Geschäftsverkehre um 2—3 Kronen per 1 Zentner billiger gehandelt.

### Eigenberichte.

**Bruckbach-Rosenau**, am 22. Oktober 1908. Sonntag den 11. Herbstmonds hielt die Südmarktsortgruppe Bruckbach-Rosenau ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Der Obmann, Herr Ingenieur Jdeborsky, erstattete einen Bericht über die Tätigkeit im vergangenen Vereinsjahre.

Trotz vieler Anfeindungen von Außen sowie von Seite einzelner Mitglieder ist der Erfolg ein geradezu glänzender. Seit der Gründung, 23. Brachmonds 1907, konnte die Ortsgruppe die edlen Zwecke der Südmark durch Ablieferung von über 1600 Kronen im Jahre 1907 und 1000 Kronen im Jahre 1908 an die Hauptleitung fördern. — Die Ortsgruppe hat 86 Mitglieder und 5 Gründer. — Die heurige Südmarklotterie brachte 3 Treffer nach Bruckbach. — Im Brachmond 1908 wurde eine Volksbücherei eröffnet. — Ferner wurde beschlossen, die Wanderabende entsprechend auszugestalten, damit die Unterstügungen der Deutschen in St. Egidy und im Fersentale an, woselbst Dank der Südmarkarbeit das arg bedrohte Deutschtum gesichert erscheint.

Er forderte alle Deutschen auf, in dieser Arbeit mitzuhelfen und nach dem Beispiele der anderen Völker in nationalen Sachen den Parteihader aufzugeben. Die Rede des Herrn Hoyer wirkte so begeisternd auf die Zuhörer, daß im Laufe des Abends und der nächsten Tage 1 Gründer und 25 neue Mitglieder der Ortsgruppe beitraten.

**St. Leonhard a. B.** Die Winterkälte ist gekommen. Das Thermometer zeigt seit Dienstag um 6 Uhr früh — 5° Reaumur. Die Tage sind schön, aber ein garstiges Windel weht. Das konnte aber Mittwoch den 21. Oktober wackere Touristinnen, edle Damen von Waidhofen nicht abhalten, eine Tour, St. Leonhard—Sonntagberg, zu unternehmen. Die gnädigen Herrschaften speisten und unterhielten sich im renomierten Gasthause Forster.

Das Fremdenbuch sagt: Wir sitzen so fröhlich beisammen und haben einander so lieb; Zehn Weiberl, zwei Manderl, o wenn es doch immer so blieh.

**Neuhofen a. d. Ybbs.** Das war ein Jubel und eine Hergensfreude, die sich in unserem Markte und der Umgebung zeigte, als ein Telegramm verkündete „Herr von Dobner kommt nach Hagberg.“ Alles lief Veteranen und Feuerwehr zu laden und als Montag abends Herr Baron einfuhr, stand alles fast vollzählig Spalier bildend am Platze. Der Ort war festlaggt, schön beleuchtet, Böller krachten. Die zahlreiche Volksmenge zeigte eine erhabene Stimmung. Ja man liebt den so edlen, guten, leutfeligen Herrn. Klein und Groß lief um den gnädigen Herrn zu sehen und ihn, sagen wir es aufrichtig, unter Freudentränen zu begrüßen.

Der nächste Jagdtag versammelte viele Jäger und ein kräftiges Waidmannsheil wurde dem so freigebigen, vieles spendenden Jagdherrn zugerufen. Wäre der kommandierende Bauernhut von St. V. da gewesen, hätte er den Jubel gehört und geschaut, er hätte seinen Hut schwenken, an die Brust klopfen und rufen müssen: „Da bin ich einem Spezi aufgefessen.“

Möge sich Euer Gnaden im Tuskulum wohl befinden und sich lange in unserer Mitte aufhalten. (Die h m a r k t.) Der Viehmarkt war mittelmäßig besucht. Der Handel ging flott. Der Jungviehpreis ist gut.

### Eingesendet.

(Nicht Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

### Ball-Seide

von K 1.50 an per Meter, letzte Neuheiten. Franco und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. Seidenfabrik, Henneberg, Zürich.

Für Weintrinker zur Mischung des Rebensaftes!

**MATTONI'S GIESSHÜBLER**

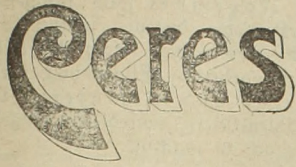
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

neutralisiert die Säure des Weines angenehm prickelnder Geschmack. Kein Färben des Weines.

Zorkbrand



Wie heisst das  
gesündeste  
Fett?



Speise  
Fett.

Es ist überaus leicht verdaulich, frei von jedweden fremden Bestandteilen und überschüssigen Fettsäuren, daher auch dem schwächsten Magen bekömmlich. Ein herrliches Nahrungsmittel, besonders für Magenkrankte, Rekonvaleszenten und Kinder.

394

„Oberlindober-“  
Gesundheits-Feigenkaffee

fährt jetzt, obwohl garantiert keine künstlichen Farbstoffe enthaltend, mindestens ebenso gut wie die beifärbenden Kaffeezusätze. — Die Pakete enthalten nun ebenfalls Beilagen, welche sicherlich angenehme Uebersetzungen bieten werden!

00 3—1

Allein echt ist nur  
THIERRYS BALSAM

mit der **NONNE** als Schutzmarke. Mindeste Verabreichung 12/2 oder 6/1 oder 1/1 Patent-Heffesalzwasser K 5.—. Packung frei.

THIERRYS Centifolien-Salbe.

Mindeste Verabreichung 2 Dosen K 3.60. Packung frei. Universal anerkannt als die besten Hausmittel gegen Magenbeschwerden, Eubrennen, Krämpfe, Sodbrennen, Verschleimung, Entzündungen, Verletzungen, Wunden etc. Man überlasse die Bestellung oder Geländung an: A. THIERRY, Schutzengel-Apotheke in Pregrada bei Rohitsch. Depot in den meisten Apotheken.



Kronprinzessin Stephanie-Quelle.  
**Krondorfer**  
natürlicher alcal.  
**SAUERBRUNN**  
Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-eizengerin.  
Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Aus Waidhofen.

**Landtagswahlen.** Wir machen aufmerksam, daß die Wahlen für den Landtag am Montag den 26. Oktober für die allgemeine Kurie und Donnerstag den 5. November für die Städte-Kurie stattfinden.

**Wählerversammlung.** Am Samstag, 24. Oktober findet im Saale des Herrn Josef Nagel zu Waidhofen a. d. Ybbs eine vom deutschfreihheitlichen Wählerausschuß einberufene Wählerversammlung statt. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. Vorstellung des Wahlbewerbers für die Städtekurie des Wahlbezirkes Amstetten, Herrn Franz Steinmaßl, Kaufmann in Waidhofen a. d. Ybbs. 2. Vorstellung des Wahlbewerbers für die allgemeine Wählerklasse des Wahlbezirkes St. Pölten, Herrn Franz Hübl, Stationsmeister in Klosterneuburg. 3. Gewerbliche und wirtschaftliche Fragen, besprochen vom Abgeordneten August Einspinner, Graz. 4. Allfälliges. Anfang präzise 8 Uhr. Die p. t. Herrn Wähler werden gebeten, sich an der Versammlung recht zahlreich zu beteiligen.

**Südmark.** Der letzte in Kretschmayers Gasthaus abgehaltene Abend erfreute sich eines guten Besuches und einer fröhlichen Stimmung. Nicht wenig trug dazu die freundliche Aufnahme und ausgezeichnete Bewirtung bei. Zum heitern Scherz gesellte sich doch auch der Ernst. Herr Dr. Alteneber schilderte in kurzen und klaren Worten die erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen. Aufmerksame Stille belohnte seine Bemühungen. Der nächste Wanderabend wird in Ebners Gasthaus in Lahrendorf (Wasser-vorstadt) am 26. Oktober abgehalten, wozu alle Mitglieder und Freunde der Südmark herzlich eingeladen sind. Heil!

**Militär-Veteranen-Korps Waidhofen an der Ybbs.** Das k. k. Ministerium für Landesverteidigung hat über hieramtliches Einschreiten betreffs Ausfolgung der Militärabschiede „Patentalverpflegsurkunden“ etc. an die Eigentümer entschieden, daß diese Dokumente dermalen zurückzustellen sind. Hierbei wurde dem Reichsbundespräsidium eröffnet, daß allfällige Gesuche um Uebersetzung in den Patentalstand von jenen Redekypeteteranen aus den Jahren 1848/49, welche mittellos und hilfsbedürftig sind, insbesondere von solchen, welche mit Tapferkeitsmedaillen dekoriert oder von dem Feinde nachweisbar verwundet und noch mit keinem Versorgungsgenusse betheilt wurden, seitens des k. u. k. Reichskriegsministeriums, an welches diesbezügliche Gesuche zu richten sind, einer wohlwollenden Erledigung zugeführt werden.

**Stadttheater.** Heute Samstag geht im Abonnement die reizende Eislerische Operette „Bruder Straubinger“ mit Herrn Weiß in der Titelrolle und Fräulein Thea Poppé in Scene. Beide Künstler haben diese Rollen bereits an großen Bühnen gegeben und steht ein genügsamer Abend bevor. Diese Operette, mit neuer Ausstattung und neuen Kostümen, wird nur mehr Sonntag den 25. Oktober wiederholt. Nachmittags wird als Kinderkomödie das Zaubermärchen „Struwelpeter“ aufgeführt und werden 100 Spielsachen und Bäckereien an die Kinder verteilt. Montag den 26. Oktober erster Lustspielabend. „Die zärtlichen Verwandten“. Hofburgtheaterkomödie mit Direktor Rollett in der Hauptrolle. (Größter Erfolg.) Mittwoch den 28. Oktober mit Fräulein Thea Poppé in der Hauptrolle „Das Blismädl“. Operette von Costa. (Repertoirestück größter Bühnen.) Im Laufe dieser Woche trifft die erste Opernallistin ein vom Stadttheater in Hamburg und wird bereits an das Studium der Oper „Troubadour“ geschritten. Als Operettennovität geht nächste Woche „Künstlerblut“ in Scene.

**Stadttheater.** Direktor Rollett scheint heuer mit der Aufführung von Operetten Glück zu haben. Hat schon der Zigeunerbaron sehr gut gefallen, so war es aber besonders die zweimalige Aufführung des „Walzertraumes“, welche vom Publikum mit Enthusiasmus aufgenommen wurde. Eine neue Operetten-Soubrette, Fräulein Thea Poppé stellte sich als Franziska das erste Mal dem Publikum vor. Wer in dieser Rolle im Vorjahre die Landschütz gehört hat, mußte sich sagen, daß Fräulein Poppé nach ihr einen schweren Standpunkt haben würde. Aber Fräulein Poppé hat diese Bedenken durch ihr grandioses Spiel glänzend widerlegt. Begabt mit einem prächtigen, in allen Lagen gut ausgeglichem Organe, verfügt Fräulein Poppé über eine schauspielerische Routine, wie man sie nur bei erstklassigem Materiale zu finden gewohnt ist. Sie ist eine Schauspielerin, welche mit ihrer Rolle mitlebt und den Zuschauer förmlich in den Bann ihres faszinierenden Spieles zieht. Soviele Temperament haben wir auf der hiesigen Bühne noch nicht gesehen. Wir freuen uns, Fräulein Poppé als Försterchrisl debütieren zu sehen. Fräulein Nelson bewies sich als Insterburg in gesanglicher und schauspielerischer Beziehung als wertvolle Stütze des Ensembles. Ihr ruhiges vornehmes Spiel macht entschieden auf die Zuhörer den günstigsten Eindruck. Die Damen Müller, Schiller, Walden, Walter und Steinmann führten ihre Doppelrollen als Hofdamen und Geigerinnen in bester Weise durch. Besondere Erwähnung verdient auch diesmal Fräulein Lotte Frank. Sie gab die Rolle der Prinzessin Helene. Fräulein Frank hat sich auch diesmal als vorzügliche Sängerin und Schauspielerin bewährt. Ihr nicht allzustarkes, aber angenehmes klingendes Organ, ihr unaufdringliches, vornehmes Spiel, macht Fräulein Frank zu einer der sympathischsten Erscheinungen des

Ensembles. Wir können es unterlassen, ihrer wirklich prächtigen Toiletten zu erwähnen, die den guten Eindruck, den ihre persönliche Erscheinung machte, noch wesentlich erhöhten. Herr Fritz Ruff gab die dankbare Rolle des Leutnant Niki. Am ersten Abend stimmlich weniger gut disponiert, gab uns Herr Ruff am zweiten Abend Gelegenheit, sein schönes Organ zu bewundern. Stimmittel sind vorhanden, aber es bedarf noch der Feile, um das zu ebnen, was jetzt noch störend wirkt z. B. das plötzliche Abreißen hoher Töne, — eine Folge falscher Atmung — und der Mangel eines schönen Piano, wie es einige Stellen seiner Rolle so dringend bedürfen. Auch wäre eine feinere Durchführung des Spieles dringend am Platze gewesen. Leutnant Niki ist Aristokrat und Offizier und kein Dragoner-Wachtmeister! Immerhin hat Herr Ruff recht gut gefallen und kann mit seinem Erfolge zufrieden sein. Ganz famose Leistungen boten die Herren Weiß und Rollett als Fürst und Prinz Lothar. Das Publikum freute sich aufrichtig über die beiden uftigen Gestalten und lobte deren Leistungen mit aufrichtigem Beifall. Herr Anton Garo war als Leutnant Montski recht gut. Nur schade, daß ihm die Stimmittel fehlen, um auch gesanglich in entsprechender Weise auftreten zu können. Die ganze Aufführung der Operette trug den Stempel der Gediegenheit, wozu die wirklich schönen Originalkostüme und die reizenden Dekorationen nicht wenig beitrugen. Kapellmeister Polini kann mit Stolz auf die musikalische Durchführung der Operette zurückblicken. Montag gelangte „Kabale und Liebe“ zur Aufführung. Dieselbe war sehr gut besucht, dehnte sich aber in ungebührlicher Weise bis Mitternacht aus. Es wäre überhaupt dringend zu wünschen, daß präzisier angefangen wird, denn vielen Besuchern verleidet diese Verschleppung der Vorstellungen den Besuch derselben. Was die Aufführung von „Kabale und Liebe“ anbelangt, so wurden uns als ganz besondere Leistungen die des Fräuleins Edmé und des Herrn Garo genannt. Beide Künstler rollensicher, und Spiel und Marke vorzüglich, einer großen Bühne würdig. Eine erste Liebhaberin und ein erster Held mit Temperament und schöner Sprache. Wir werden nicht ermangeln, bei einem der nächsten Schauspiele diese zwei Kräfte, die wir bisher in ihrem Fache noch nicht zu beurteilen Gelegenheit hatten, in entsprechender Weise zu würdigen. Heute Samstag gelangt die reizende Operette „Bruder Straubinger“ zur Aufführung. Wir machen auf diese besonders aufmerksam und empfehlen den Besuch derselben. Hier werden die hervorragenden Kräfte des Ensembles Gelegenheit haben, ihr ganzes Können zu entfalten. Herr Direktor Rollett möchte so gut sein und nicht vergessen, daß das Thermometer jetzt seit 3 Tagen 7 Grad Kälte zeigt. Ein durchwärmter Saal darf an diesem Abende nicht fehlen.

**Voranzeige.** Die Leitung des h. o. Volksbildungsvereines erlaubt sich schon hute aufmerksam zu machen, daß es ihr erfreulicherweise gelungen ist, den rühmlich bekannten Breslauer Pädagogen Hr. Stadthagen, der schon im März 1906 das zahlreiche Publikum durch seine überraschenden Vorträge über „Flüssige Luft“ in Staunen versetzte, zu einem neuen Experimental-Vortrag am 8. November l. J. zu gewinnen über das interessante Thema „Flüssiges Feuer.“ — Näheres in der folgenden Nummer! —

**Zu Bezirkschulinspektoren in Niederösterreich** außerhalb Wiens für die sechsjährige Funktionsperiode 1908—1914 hat der Minister für Kultus und Unterricht ernannt: für die Schulbezirke Amstetten und Waidhofen a. d. Ybbs den Bürgerchuldirektor in Wien Wilhelm Bauhofer; für den Schulbezirk Hiezing- Umgebung den Bürgerchuldirektor in Wien Josef Jahne; für den Schulbezirk Krems den Bürgerchuldirektor Ferdinand Naderer; für den Schulbezirk Lilienfeld den Bürgerchuldirektor in St. Pölten Heinrich Ramets; für die Schulbezirke Melk und Scheibbs den Bürgerchuldirektor in Scheibbs Julius John; für den Schulbezirk St. Pölten den Professor am Landes-Real- und Obergymnasium daselbst Dr. Karl Weinhöck; für den Schulbezirk Tulln den Bürgerchuldirektor in Wien Gustav Baumgartner.

**Todesfall.** Am 16. Oktober l. J. ist in Linz der dortsbürt in Ruhestand lebende k. k. Steuer-Oberinspektor, Herr Josef Fischer im 87. Lebensjahre verschieden. Der Verstorbene war lange Zeit Steuer-Inspektor in Amstetten und erfreute sich als solcher bei der Bewohnerschaft des politischen Bezirkes Amstetten, besonders auch in Waidhofen an der Ybbs, der größten Achtung und Wertschätzung. Man schätzte ihn als eifrigen, gewissenhaften Beamten, der aber nie die Steuerhauke so stark anzog, daß die Steuerträger darüber hätten so viele Klagen führen müssen, wie dies leider später der Fall war. Die Waidhofener werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

**Bürgermeisterketten.** Sowohl der Gemeinderat der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs als auch der Gemeinderat des Marktes Haag haben beschlossen, anlässlich des 60-jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers Bürgermeisterketten zu stiften, an welchen die Bürgermeistermedaillen getragen werden. Den ehrenden Auftrag zur Ausführung dieser beiden Ketten erhielt die Gold- und Silberwarenfabrik Johann Bauer, Wien VII/1, Andreasgasse 11.

**Einzichung und Umtausch der Briefmarken der früheren Emission.** Es wird neuerlich darauf aufmerksam gemacht, daß die Gültigkeit der Briefmarken der früheren Emission mit 31. Oktober 1908 endet und ab 1. November 1908 nur mehr Briefmarken der neuen Emission (Jubiläums-Briefmarken) zur Frankierung



verwendet werden dürfen. Um den Uebergang von der früheren auf die neue Emission noch weiter zu erleichtern, hat sich das k. k. Handelsministerium bestimmt gefunden, zu gestatten, daß ungebrauchte Briefmarken der früheren Emission vom 1. November 1908 bis Ende dieses Jahres bei den Postämtern kostenlos und vom 1. Jänner 1909 angefangen bis auf weiteres gegen Entrichtung einer Umtauschgebühr von 1 Heller per Marke gegen Briefmarken der neuen Emission umgetauscht werden können.

„Ausgabe von Briefmarkenheften. Zur Bequemlichkeit des Publikums wurden von der Postverwaltung Briefmarkenhefte ausgegeben, die in einem mit dem Doppeladler geschmückten Umschlag 18 Briefmarken zu 5 Heller und 6 Briefmarken zu 10 Heller enthalten. Der Verkaufspreis eines solchen Briefmarkenheftchens beträgt 1 Krone 52 Heller, wovon 1 Krone 50 Heller auf die Marken und 2 Heller auf die Kosten für die Herstellung des Heftchens entfallen. Die Briefmarkenhefte sind bei sämtlichen Postämtern erhältlich.

„Kälte. Am Sonntag den 18. d. M. nachmittags gegen 5 Uhr änderte sich plötzlich das bisher warme Wetter und es stellte sich eine Kälte ein, wie man sie um diese Jahreszeit schon jahrelang nicht bemerkt hat. Am Mittwoch und Donnerstag früh zeigte das Thermometer 7 Grade unter Null, eine Temperatur, die schon jedem Jännertage zur Ehre gereichen würde. Daß die so plötzlich eingetretene Kälte auch mancherlei Schaden angerichtet hat, läßt sich denken. Den Kunst- und Handelsgärtnern sind zahllose Blumen und Blattgewächse, die schon für das Allerseelenfest bestimmt waren, erfroren. Jene Äpfel, die bisher noch nicht eingebracht werden konnten, sind total erfroren und nicht mehr recht verwendbar. Aber auch Kraut, Rüben und Kartoffeln haben großen Schaden gelitten und sind minderwärtig geworden. Die größte Gefahr herrscht aber infolge des anhaltend trocken-kalten Wetters für Brunnen, Wasserleitungen und die auf Wasser angewiesenen Industriewerke. So müssen die Bewohner der höher gelegenen Gehöfte schon das Wasser weit aus den Tälern holen. Das Waidhofer Elektrizitätswerk 3. B. muß zur Zeit der stärksten Belastung bereits die Dampfmaschine benutzen. Solche Werke, welche außer dem Wasser keine Nebenkraft haben, können ihre Betriebe nur stundenlang im Tage aufrecht erhalten. Bei dem herrschenden Ostwinde ist anhaltend schönes, aber trockenes Wetter zu erwarten.

„Verloren. Am hiesigen Postamt wurde am 19. Oktober 1908 ein Stock vergessen, welchen der Eigentümer sich daselbst abholen kann.

„Blank, blank, blank! Wir machen auf die Ankündigung eines neuen Artikels „Ofen-Glanz-Pasta-Blank“ aufmerksam. Diese nach besonderem Verfahren hergestellte Ofen-glanz-pasta gibt Ofen, Röhren u. s. w. tief-schwarzen Spiegel-glanz, so daß jeder Ofen eine Perle des Zimmers wird. „Blank“ schützt gegen Rost, staubt nicht, hält sich in der Dose und ist das beliebteste Ofenputzmittel geworden.

„Von allen Organen, die das Innere des Menschen aus-machen, sind für das seibliche Wohlbefinden Magen und Darmkanal die entschieden wichtigsten. Hält man diese durch geregelte mäßige Lebensweise in gutem Stande, so fällt damit auch die hauptsächlichste Krankheitsbedingung aller übrigen Organe weg. Es wird hiernach leicht einzusehen sein, daß auch die geringste Verdauungsstörung den ganzen Organismus angreifen und eine schlechte Säurebereitung und Entkräftungen zur Folge haben muß. Es ist daher sehr wichtig, die richtigen Mittel zu treffen, welche im Stande sind, die Verdauung zu regeln, eine richtige Blutmischung zu erzielen und die verdorbenen oder schlechtesten Bestandteile des Blutes zu entfernen. Ein solches bewährtes Mittel ist der seit Jahrzehnten schon in ganz Oesterreich allgemein bekannte und in Dorf und Stadt, auf den Bergen und in den Tälern von Allen geschätzte Dr. Rosa's Balsam aus der Apotheke des B. Fragner, k. k. Postlieferanten in Prag.

Eigenberichte.

„Umstetten. Die in der Sektion Umstetten des Vereines der Aerzte in Nieder-Oesterreich vereinigten Aerzte erlauben sich die p. t. Unternehmer aufmerksam zu machen, daß bei Unfällen ihrer Arbeiter der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Nieder-Oesterreich die Ausfüllung der mit dem Vorwerke „womöglich von dem behandelnden Arzte auszufüllen“ versehenen Rubriken durch den Arzt wohl erwünscht ist, es ist aber dies wie der Wortlaut des Vorwerkes klar sagt nicht unbedingt gefordert. Die Aerzte der Sektion Umstetten sind durch einen Sektionsbeschuß gebunden, wenn die Ausfüllung dieser Rubriken in den Unfallanzeigen gefordert wird, dafür ein Honorar von 2 Kronen zu verrechnen.

Straf-Chronik

des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. Am 7. Oktober: Herschowitz Karl, Hilfsarbeiter aus St. Pölten, öffentliche Gewalttätigkeit, 6 Wochen schweren Kerker. Stefan Franz, Schneider aus Wieselburg, Betrug, 3 Monate schweren Kerker. Hillinger Anton, Holz-händler aus Zeil, Vergehen der Exekutionsvereittlung, 6 Wochen Arrest. Unterleitner Josef, Fabrikarbeiter aus Mannhartsbrunn, Diebstahl, 6 Monate schweren Kerker. Kotrba Franz, Tagelöhner aus Pöchlarn, Diebstahl, 8 Monate schweren Kerker. Brunner Johann, Tagelöhner aus Hinterleithen, Diebstahl, freigesprochen. — 14. Oktober: Stroh Josef, Kellner aus Wien, Diebstahl, 14 Tage Kerker. Schwertner Franz und Pöfinger Ferdinand, beide Hilfsarbeiter aus Wien, Diebstahl, ersterer 5 Monate, letzterer 3 Monate schweren Kerker. Koutny Franz, Holzarbeiter aus Türnitz, Uebertretung der Trunkenheit, 3 Wochen

Arrest. Brader Josef, Wirtschaftsbefitzer aus Tadelbach, gefährliche Drohung, 2 Monate schweren Kerker. Maffert Paul, Uhrmacher aus St. Pölten, Diebstahl, 14 Tage schweren Kerker. Schopper Josef, Maurer aus Oberndorf, Hiezer Johann, Tagelöhner aus Traismauer und Schreib-lehner Franz, Knecht aus Waldleitzberg, alle drei wegen schwerer Körperbeschädigung zu je 2 Monate Kerker Hilger Wilhelm, Tischlerlehrling aus Wien, Sittlichkeitsverbrechen, 1 Monat schweren Kerker. — 17. Oktober: Dismüller Karl, Tagelöhner aus Waidhofen a. d. Pöbbs, Sittlichkeits-verbrechen, 13 Monate schweren Kerker. Fitz Johann, Bäckergehilfe aus Wien, Diebstahl, 6 Monate schweren Kerker. Lazar Anton Cyrill, Tagelöhner aus Pöbbssteinbach, Uebertretung der leichten Körperbeschädigung, 3 Tage Arrest.

Aus aller Welt.

— Trauerkundgebung für Abt Dominik. Mittwoch den 14. d. M. veranstaltete in Wien die katholische Studentenverbindung „Norika“, die zur Beerdigung des Verstorbenen Ehrenmitglied einen Trauerkommers. Die Festrede wurde von Professor und Konviktspräsident P. Rajetan Vogl gehalten, der die Verdienste pries, die sich Abt Dominik auf verschiedenen Gebieten, namentlich auch in seinem Verhältnis zur katholischen akademischen Studentens-chaft erworben. Tags darauf fand in der Kapuzinerkirche ein Seelenamt statt.

— Nieder-Oesterr. Landes-Versicherungs-Anstalten. Im Laufe des III. Quartales 1908 wurden folgende Resultate erzielt: Lebens- und Rentenvers.: 2983 ausgestellte Polizzen mit K 5,386,015 Kapital und K 12,138,19 jährliche Rente. Brandschadenvers.: 18,436 ausgestellte Polizzen mit einer Versicherungssumme von K 82,482,580 Viehverf.: a) Rinder: neu beigetretene Mitglieder 265, neuerlicherte Rinder 1060 Stück mit K 370,000 Versicherungswert; b) Pferde: 339 beigetretene Mitglieder mit 664 versicherten Pferden im Versicherungswerte von K 618,440. Unfall und Haftpflichtvers.: 386 ausgestellte Urkunden mit K 18,122 Jahres-Nettoprämie. — Am 30. September 1908 aufrechte Versicherungen (in runden Zahlen): Lebens- und Rentenvers.: 64,000 Polizzen mit 100,7 Mill. K Kapital und 600,000 K Rente. Brand-schadenvers.: 187,000 Polizzen mit einer Versicherungssumme von 193,6 Mill. K. Viehverf.: a) Rinder: 52,100 Mitglieder mit 173,000 versicherten Rindern im Versicherungswerte von 51 Mill. K; b) Pferde: 23,500 Mitglieder mit 53,300 versicherten Pferden im Versicherungswerte von 31 Mill. K Unfall- und Haftpflichtvers.: 9900 Urkunden mit 400,000 K Jahresnettoprämie. Hagelvers.: 13,029 Polizzen. Versicherungssumme 17,202,693 K.

Finanzieller Wochenbericht.

Auf dem Bankaktienmarkte kamen die schwankenden Stimmungen in der Beurteilung der politi-schen Lage in den kleinen Kurschwankungen der Kredit-aktie zu entsprechendem Ausdruck.

Auf dem Eisenbahn- und Transportak-tienmarkte war das sensationelle Ereignis die Publi-zierung der Verstaatlichungsbedingungen für die einzelnen Verstaatlichungsbahnen. Das größte Interesse der Börse heftete sich natürlich an die Details des Vertrages mit der Staatsbahn, doch war sie von der Publikation eher enttäuscht, als angenehm überrascht, was im Kurszuge der Staatsbahnaktie zum Ausdruck kam. Die Boy-kottbewegung auf dem Balkan hat eine ungünstige Rück-wirkung auf die Kurse unserer beiden Schiffahrts-aktien ausgeübt.

Auf dem Industrieaktienmarkte ist die schwankende Haltung der Eisenaktien zu konstatieren. Namentlich Alpinelitten wiederholt unter den ungünstigen Meldungen vom deutschen und internationalen Eisenmarkte. Dagegen erfreuten sich Zementaktien lebhafter Nach-frage, die sich auf die außerordentlich günstigen geschäft-lichen Chancen dieser Unternehmungen stützt, die nicht im Stande sind, der sich stetig steigenden Nachfrage zu ge-nügen. Lebhaftes Geschäft entwickelte sich auch in Munitions- und Waffenfabrikaktien mit Rücksicht auf die Selbstverständlichkeit der Dervollständigung der militärischen Rüstungen.

Der einheimische Geldmarkt zeigt nicht jene große Geldfülle, welche auf dem internationalen herrscht. Doch ist es sicher, daß in der nächsten am 29. d. M. statt-findenden Generalversammlung der Oesterreichisch-ungarischen Bank ein Antrag auf Erhöhung des Zinsfußes schon mit Rücksicht auf die Gestattung der Devisenkurse nicht gestellt werden wird.

Ziehung der anseherndlichen öst. Staatslose. Am 22. Oktober d. J. fand die Ziehung der österreichischen Staatslose statt, wozu uns die k. k. priv. Allgemeine Ver-kehrsbank, filiale Waidhofen a. d. Pöbbs, mitteilt, daß sowohl das Nachsehen dieser Lose, sowie die Auszahlung von Treffern bei diesem Institut kostenlos erfolgt.

Einslösung der November-Kupons. Wie uns die k. k. priv. Allgemeine Verkehrsbank, filiale Waidhofen an

der Pöbbs, mitteilt, werden schon vom 20. Oktober l. J. an die am 1. November 1808 fälligen Kupons und verlostten Effekten bei diesem Institut ohne Abzug ausbezahlt. Au Auswärtige erfolgt die Ueberweisung des Bargeldes nach vorheriger Einsendung der Kupons voll-kommen porto- und spesenfrei. Wir empfehlen unseren geschätzten Lesern, von diesem Angebote recht aus-giebigen Gebrauch zu machen.

Ziehungen am 2. November 1908.

5% 1860er Lose, Präm. Zhg., Haupttreffer K 600,000, kleinster Treffer K 1200. Wiener Kommunal-Lose, Haupt-treffer K 400,000, kleinster Treffer K 320. Finnländer-Lose vom Jahre 1868, Präm. Zhg., Haupttreffer Th. 10,000, kleinster Treffer Th. 14. 3% Oldenburger vom Jahre 1871, Haupttreffer Th. 10,000, kleinster Treffer Th. 40. Ital. Rote Kreuzlose vom Jahre 1885, Haupttreffer Lit. 30,000, kleinster Treffer Lit. 35.

Wiener Kommunal-Los-Promessen zur Ziehung am 2. November K 15 1/2.

Versicherung gegen Kursverlust.

Wiener Kommunal-Lose à K 5-10, Verlust K 190. Ital. Rote Kreuz-Lose à K -15, Verlust K 8.

Fragekasten.

J. P. Pöbbs. Gewiß ist der Ankauf von Bodenlofen bei dem jetzigen niederen Kurs empfehlenswert. Ihre Annahme, daß diese Lose, so-wie Aktienlose in der nächsten Zeit eine Kurssteigerung erfahren werden, deckt sich mit unserer Ansicht.

Josef S. Von Ihren Fragen wurde das Oesterr. Kreuzlos, Serie 76 Nr. 12 mit K 28,- gez. gen.

Wir machen unsere werten Leser aufmerksam, daß Anfragen brieflich an die Schriftleitung gestellt werden können, wobei die Namensnennung des Fragestellers nicht notwendig ist. Die Angabe eines Schlagwortes, unter welchem die Antwort erfolgen soll, genügt.

Inserten-Abteilung.

Advertisement for Anfer-Bain-Crepeller. Includes text: „Schutzmarke: „Anfer““, Liniment. Capsici comp., Anfer-Bain-Crepeller, ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K 1.40 und 2 K vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anfer“ an, dann ist man sicher, das Originalzeugnis erhalten zu haben. Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

Bettmöbelen!

Befreiung garantiert sofort! Herzlich empf., viele Dank-schreiben. — Alter und Geschlecht angeben! Broschüre umsonst und frei.

Institut „Aesculap“ Pöbbs P. 84, Pausik.

Advertisement for EDUARD HAUSER. Includes text: 1781 Geschäfts-Gründung 1781, K. u. k. Hof-Steinmetzmeister, EDUARD HAUSER, WIEN IX SPITALGASSE 19, DIE SCHÖNSTEN GRAB-MONUMENTE, EIGENER ERZEUGUNG, VON FL 15 AUFWÄRTS, Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten.

Advertisement for Spar- und Gewerbe-Kredit-Verein. Includes text: Der Allgemeine 148 52-14, Spar- und Gewerbe-Kredit-Verein, WIEN, I. Annagasse 3 (Mezzanin), sowie dessen Filiale: Wien, XVI. Ottakringerstrasse 25 und die Zahlstellen: VI. Mariahilferstrasse 87, XVII. Ottakringerstrasse 44, XVII. Beheimgasse 38, abnehmen und verzinsen Spareinlagen von K 4.- bis K 2000.- mit 5% und über K 2000.- mit 4 1/4%, Bausparwesen zahlt die Anstalt, Kürzeste Rückzahlungs-fristen.



Amtliche Kurse der Wiener Börse

(nach dem offiziellen Kursblatt) vom 23. Oktober 1908, mitgeteilt von der k. k. priv. allgemeinen Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a. d. Bbbs.

Table with multiple columns listing various financial instruments such as 'Allgemeine Staatsschuld', 'Öst. Staatsschuld', 'Eisenbahn-Staatsschuld', 'Ungar. Staatsschuld', 'Andere öffentl. Anlehen', 'Diverse Lose', 'Bank-Aktien', and 'Industrie-Aktien'. Each entry includes 'Geld' and 'Ware' values.

Die K. K. PRIV.

Allgemeine Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a./Y.

empfiehlt sich zum

Kauf und Verkauf, sowie zur Belehnung

von Renten, Pfandbriefen, Obligationen, Losen und Aktien, verzinst

Geldeinlagen gegen Sparbücher mit 4%o. Keine Kündigung bis K 3000.—. Die Rentensteuer trägt die Bank aus Eigenem.

Geldeinlagen im Kontokorrent (laufende Rechnung)

besonders zu empfehlen für Auswärtige. Derzeitige Verzinsung

4 1/4 %o. Keine Kündigung.

Einlagen und Behebungen können mittels Posterlagscheine der Bank, welche gratis verabfolgt werden, bei jedem Postamte erfolgen.

Verwahrung und Verwaltung

von Wertpapieren, Dokumenten, Schmuck etc. gegen Depotschein oder auch in den

feuer- und einbruchsicheren Stahlkammern der Bank.

Miete für ein Schrankfach von K 12.— pro Jahr aufwärts.

Losrevision gratis.

Fromessen zu allen Ziehungen.

Auskünfte in allen finanziellen Angelegenheiten, auch brieflich, vollkommen kostenlos.

Uebnahme von Börsenaufträgen.



# SINGER Nähmaschinen

kaufe man nur in unseren Läden, welche sämtlich an diesem Schild erkennbar sind.



Man lasse sich nicht durch Ankündigungen verleiten, welche den Zweck verfolgen, unter Anspielung auf den Namen SINGER gebräuchte Maschinen oder solche anderer Herkunft an den Mann zu bringen, denn unsere Nähmaschinen werden nicht an Wiederverkäufer abgegeben, sondern direkt von uns an das Publikum verkauft.

**SINGER Co.**  
Nähmaschinen Act. Ges.  
AMSTETTEN  
Hauptplatz 23.  
406 0-7

## Magenleidende

suchen und finden Trost und Heilung im Gebrauche der echten Brady'schen Magentropfen, da nach kurzem Gebrauche dieses altbewährten Mittels alle Ueblichkeiten und anderen unangenehmen Folgeerscheinungen, wie Schwindel, Ohnmachtsanfälle, Kopfschmerz, schlechte Verdauung, Hartleibigkeit und die dadurch hervorgerufene Mattigkeit sowie die Erschöpfungszustände verschwinden. Nachdem vielfach Nachahmungen abgegeben werden, verlange man immer nur die allein echten Brady'schen Magentropfen, welche auf der äusseren Umhüllung und der Gebrauchsanweisung ausser dem Marienbilde mit Kirche als Schutzmarke auch mit der Unterschrift *C. Brady* versehen sein müssen. Am sichersten vor Nachahmungen ist man bei direkter Bestellung beim alleinigen Erzeuger **C. BRADY'S Apotheke, WIEN, I. Fleischmarkt 1/365**, von wo aus 6 Flaschen um K 5. oder 3 Doppelflaschen um K 4.50 franko und völlig spesenfrei versendet werden.  
523 6-1



# Licht! Licht! Licht!

499 4-3

Machen Sie einen Versuch mit **Lion-Kaiseröl**

dem besten und billigsten, daher im Gebrauche sparsamsten Petroleum. **Lion-Kaiseröl** hat angenehmen Geruch, ausgezeichnete Brennkraft und durch die besonders feine Raffinierung eine weit längere Brenndauer als alle anderen Sorten.

Die Verwendung ist daher trotz der kleinen Mehrauslage in Ihrem Interesse, denn Lion-Kaiseröl brennt schön und lange.

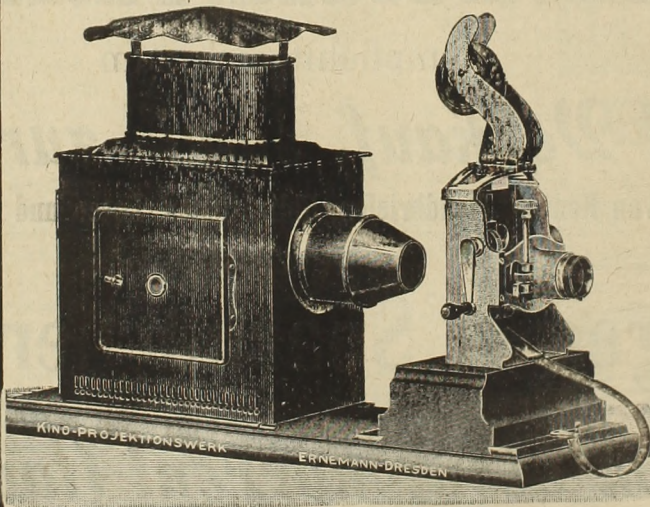
Alleinverkauf für Waidhofen und Umgebung bei

**Karl Schönhacker, Waidhofen a. d. Ybbs**  
Oberer Stadtplatz 17.

# Die schönste Unterhaltung an langen Winterabenden bietet die Kinematographie im Hause

mit dem

## Ernemann-Kino.



Der Ernemann-Kino ist ein kleiner, speziell für Amateurzwecke gebauter Präzisions-Kinematograph, der sich infolge seines überraschend billigen Preises (nur K 145.—) und seiner überaus einfachen, keine Vorkenntnisse erfordernden Handhabung sehr zum

## Weihnachtsgeschenk

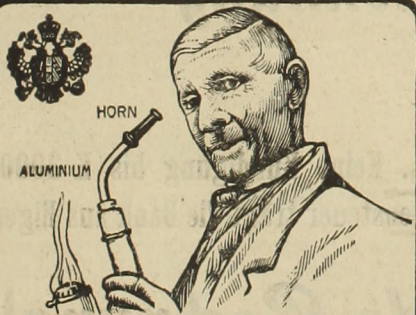
eignet. Die Vorführung eigener oder auch fremder unterhaltender, belehrender und humoristischer Films wird zur Quelle reiner Freude und höchsten Genusses!

Ausführliche Broschüre und Filmliste gratis!

Fabrikniederlage in Wien.

**Heinrich Ernemann A.-G., Dresden.**

Fabrikniederlage in Wien.



## ETERNA Rohre und Spitzen Triumphartikel der Pfeifenindustrie!

Vorzüge: Reinheit, Haltbarkeit, Billigkeit, Genuss beim Rauchen.

Aerztlich empfohlen

Überall zu haben.

## Warnung!

Die **Fa. Prof. Girolamo Pagliano**, gegründet in Florenz i. J. 1818, teilt den geehrten Interessenten mit, daß sie ihre bisherige Niederlage in Ala (Südtirol) aufgehoben hat. Um somit sicher zu sein, ihr echtes Präparat, den seit 70 Jahren als Blutreinigungsmittel bewährten und in tausenden Familien erprobten

## Sirup Pagliano

flüssig — in Pulver und in Cachets — zu erhalten, wende man sich direkt an: **Prof. Girolamo Pagliano in Florenz, Via Vaudolfini (Abt. 125)**. Anerkennungs schreiben und Prospekte gratis und franko von der Generalvertretung der Firma **Prof. Girolamo Pagliano: Dr. Friedrich Herzog, Wien, IX/4, Löblichgasse 4 (Abt. 125)**.  
460 6-5

**Steckenpferd-Lilienmilchseife**

Das Original

aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen.  
Erzeugt zarte, weiße Haut und reinen, von Sommerprossen, freies, Teint.  
Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anwenndungsschreiben!  
— 2 Stückpreise und 10 Goldene u. Silberne Medallien! —  
Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: **Steckenpferd!**  
Vorräte in 20 Hallen: Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. allen einschlägigen Geschäften.  
Alleinige Fabrikanten: **Bergmann & Co. Teilschen a. E. Wien, 7. Bezirk**

## In 5 Minuten eine Schönheit

jede Dame, die Wunderpasta „Mirakle“ gebraucht. Der Teint wird sofort glatt, taltenlos und blendend weiss, das hässlichste Gesicht, wenn auch alt, augenblicklich verjüngt und schön, Glänzendstes Zaubermittel der Gegenwart! Bei Tages- wie Abendbeleuchtung unkenntlich.

## In acht Tagen volle Büste



jeder Dame, wenn auch alt und noch so mager, längstens in einem Monat durch französisches Blütenwasser „Le Mirakle“, Sensationelle Neuheit! Geheimmittel der Pariserinnen! Die Büste wölbt sich und schwillt zur vollendetsten Rundung. Wie durch Feenhände hervorgebracht! Garantiert unschädlich! Aeusserlicher Gebrauch, Erfolg völlig sicher! Eine Flasche K 12, eine Doppelflasche (völlig ausreichend) K 22 franko und zollfrei. Existiert nichts Gleiches von so bestimmter Wirkung. Seine Berühmtheit und kolossaler Absatz bürgen hierfür. Vor zahlreich auftauchenden wertlosen und schädlichen Nachahmungen wird gewarnt! Versand durch: **Parfümerie Berg, Wien, XVIII. Währingerstrasse 163, Thür 17.**  
519 12 2



# Gelungen

ist es der Firma

## Gottfr. Friess <sup>we</sup>, Waidhofen a/Y.

für die heurige Herbst- und Wintersaison

### grosse Partien schöner Barchente

zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen anzukaufen, so dass es möglich ist, die herrlichsten Muster und Qualitäten schon von 50 Heller aufwärts verkaufen zu können.

Da die Nachfrage bereits eine sehr lebhaftere ist, empfehle ich jeder Kunde, die Geld ersparen und doch gut kaufen will, ihren Bedarf so rasch als möglich zu decken.

498

### Verkäufer

von Realitäten und Geschäften

finden raschen Erfolg durch den

großen Käufer = Verkehr

ohne Vermittlungsgebühr, bei dem erstklassigen, anerkannt reellen, im In- und Auslande verbreiteten christlichen Fachblatte

**N. Wr. General-Anzeiger**

Wien, 1. Wollzeile 3. Tel. (int.urb.) 5493.

Zahlreiche Dank- und Anerkennungschriften von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, sowie Bürgermeisterämtern, Stadtgemeinden, für erzielte Erfolge. — Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten. — Probenummern auf Verlangen gratis. 491 10-4

### Billige Bettfedern

1 Kilo graue geschlossene K 2.—, halbweiße K 2.50, weiße K 4.—, prima dännenweiße K 6.—, Hochprima Sehlid, beste Sorte K 8.—, Dännen grau K 6.—, weiße K 10.—, Brustlaum K 12.—, von 5 Kilo an franko.

### Fertige Betten

123

aus dichtfüßigem rot, blau, gelb oder weißem Inlet (Nanking), 1 Tuchent, Größe 170/118 Ztm., samt 2 Kopfpolster, diese 80/58 Ztm., genügend gefüllt, mit neuen grauen gereinigten, füllkräftigen und dauerhaften Federn K 16.—, Halbdaunen K 20.—, Daunen K 24.—, Tuchent allein K 12.—, 14.—, 16.—, Kopfpolster K 8.—, 8.50 und 4.—, versendet gegen Nachnahme, Verpackung gratis, von 10 K an franko

Max Berger in Deschenitz 50 (Böhmerwald). Nichtkonvenientes umgetauscht oder Geld retour. — Preisliste gratis und franko.

### Geld für alle Stände!

523 6-1

Rasch! Reell! Diskret! Von 400 K aufwärts 4 K Monatsrate, zu 5 Prozent, jeder Betrag ohne Vorwerk, ohne Polizze (auch Damen) mit und ohne Bürgen. Hypothekendarlehen zu 3 1/2 Prozent. Philipp Feld, Bank- und Börsen-Bureau, Budapest, VIII., Rákóczi-ut. 71.

!! WICHTIG !!

für

492 10-4

### Industrielle u. Fabrikanten.

Gewährung größerer Darlehen bis 5 Millionen Kronen, jedoch nur von K 100.000 an, für Fabriks-Etablissements gegen primo loco Intabulation zu 4 1/2 % jährlicher Zinsen auf Amortisationsdauer von 52 halbe Jahre durch ein erstklassiges Institut, wobei Wasserkraft und maschinelle Anlagen in die Schätzung einbezogen werden, eventuell schon bestehende Satzposten finden Ablösung, nötigenfalls auch Erhöhung. — Auskünfte hierüber bei J. Klein, Bankkonsulent, Wien IV. Mühlgasse 20.

Feigen-Kaffee-Fabrik  
ADOLF TSCHEPPE  
WIEN



**Imperial**  
**Feigenkaffee**  
mit der Krone  
beste Kaffee-Würze.  
Überall erhältlich.

**Gratis**  
12 h

liefern wir 10 neueste Stücke (25 cm Durchmesser) bei Bestellung eines Sprechapparates, für dessen Begleitung

täglich genügen. Unter gleichen Bedingungen liefern wir Platten ohne Apparat, selbstspielende Musikwerke, Violinen nach alten Meistermodellen, Bratschen, Celli, Mandolinen, Gitarren, Bithörn aller Systeme usw. — Automaten aller Art.

Garantie f. beste Qualität.  
Billigste Preise.

Katalog 460 gratis u. frei.  
Postkarte genügt.

**Bial & Freund**  
Wien VI/2



Ein kinderloses Ehepaar

wird für eine Hausmeisterstelle gesucht. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 506 0-3

Müllerlehrling

mit gutem Zeugnis wird sofort aufgenommen bei Joh. Fleischbacherl, Mühl- und Sägewerk, Ybbsitz. 485 3-3

Ein anständiges, fleißiges Mädchen

findet dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Verwaltungsstelle des Blattes. 470 0-5

Verloren

wurde am Wege von der Stadt bis zum Gasthause Aschenbrenner in Zell und von da am Verschönerungsweg in die Wasservorstadt eine goldene Brosche mit Bildnis eines Dragoners. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Redaktion des Blattes abzugeben. 526 1-1

Möbliertes Zimmer

im 1. Stock, Badezimmerbenützung, ist sofort zu vermieten. Anfragen an die Verwaltungsstelle d. Bl. 531 1-1

Zwei Zugpferde

sind zu verkaufen bei Willim in Rosenau. 527 3-1

Ein eingerichtetes Verkaufsgewölbe

ist ab 1. November 1908 zu vermieten. Adresse zu erfragen in der Verwaltungsstelle d. Bl. 528 1-1

Gänsefchmaus

findet Sonntag den 25. Oktober 1908 im Gasthause „zur Henne“ stalt und wird hiezu jedermann höflichst eingeladen. Hochachtungsvoll Kaspar Marko. 512 2-2

Klavier, Scheibengewehr, Tafelbett

und Küchenmöbel zu verkaufen. Therese Dietrich, Untere Stadt 23. 478 0-5

Jahreswohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche und Zubehör, ist ab November zu vermieten. Untere Stadt 35. 502 0-3

Agenten

Bücher-, Bilderagenten, Kolporteurs werden gegen hohe Provision fix engagiert. Verdienst monatlich 200-300 Kronen. Offerte an „A. K.“ Hauptpostfach 21, Budapest. 503 10-3

480 4-2

Verlangen

und überzeugen Sie sich dadurch selbst von der Güte, Schmackhaftigkeit und großem Malzgehalte der vorzüglichen, gut abgelagerten, der Gesundheit äußerst zuträglichen

Lager- u. Doppelbiere

licht und dunkel (bairisch) aus der

Stieglbrauerei in Salzburg

gegründet 1492

in Kisten zu 25 Halbliter-Flaschen franko Zustellung ins Haus.

Zu beziehen bei

IGNAZ DUSL

Waidhofen a. d. Ybbs

Ybbsitzerstrasse 6. Ybbsitzerstrasse 6.

Heiraten Sie nicht!

bevor Sie nicht mein Lager in sämtlichen Porzellan, Steingut, Gumbner-, Ton-, Email-, Zinn-, Blech-, Holz-, Glas- und Gießgeschirren beichtigt haben. Nur hier finden Sie größte Auswahl und billigste Preise. Komplette Kücheneinrichtungen von 25 Kronen aufwärts in allen Preislagen. Bei Bedarf bitte die Adresse zu beachten: 1. Waidhofener Spezial-Geschirrhändler, J. Brandl, Untere Stadt 38, Steueramtsgebäude.

Steinerhofer

Fichtennadel-Salbe

ist seit 40 Jahren bewährt als bestes Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Frostbeulen, veraltete und neue Wunden, besonders gegen Brandwunden und Eiterungen u. s. w.

1 Tiegel 1 Krone

zu haben in der Apotheke „zum Einhorn“ des Herrn Moriz Paul, Waidhofen a. d. Ybbs, sonst Fichtennadel-Praep.-Fabrik des Karl Jacobi, Graz-Eggenberg, früher Steinerhof bei Kapfenberg. 521 10 1

OFEN-GLANZ-PASTA „BLANK“ Tiefschwarzer Glanz! Schutz gegen Rost! Wenig Pasta gut verteilt, mit trockener Bürste gegläntzt, erzeugt tiefschwarzen Glanz und schützt Ofen, Herde, Rohre usw. gegen Rost. Chemische Produkten- u. Nachtlichter-Fabrik Gottlieb Voith, Wien III.

Liniment. Capsici comp. Erfah. für Pain-Expeller. Wem Entzündung dieser anerkannt vorzüglichsten Schmerzmittel Anwendung, die in allen Apotheken vorräthig ist, ich man nicht nach der Packung „Anker“ Richters Apotheke, Prag.

Zu herabgesetzten Preisen sind wegen Auflösung des Lagers bei HANS HAYEK Herren-, Damen- u. Knaben-Kleider zu haben.

Behre mich einer P. T. Bewohnerschaft von Waidhofen und Umgebung bekanntzugeben, daß ich von heute ab

Weißnäharbeiten

übernehme und bitte mich durch zahlreiche Aufträge gütlichst unterstützen zu wollen.

Paula Slawik

Delberggasse 3, 1. Stock.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauer

stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahmefaz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzel zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kunstschmelze. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulierapparate.

Reparaturen. Schlecht passende Gebisse werden billig umgearbeitet. — Anfertigung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Rühige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahntechnischen Ateliers Wiens bürgt für die gediegene und gewissenhafteste Ausführung.

Die Erhaltung eines gesunden MAGENS. bezieht hauptsächlich in der Erhaltung, Beförderung und Regelung der Verdauung und Beseitigung der lästigen Stuhlverstopfung. Ein bewährtes, aus ausgesucht besten und wirksamen Arzneikräutern sorgfältig bereitetes, appetitanregendes, verdauungsbeförderndes und milde abführendes Hausmittel, welches die bekannten Folgen der Unmäßigkeit, fehlerhaften Diät, Erkältung und der lästigen Stuhlverstopfung, z. B. das Sodbrennen, Blähungen, die übermäßige Säurebildung und die krampfhaften Schmerzen lindert und behebt, ist der Dr. Rosa's Balsam für den Magen aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag. WARNUNG! Alle Teile der Emballage tragen die gesetzlich deponierte Schutzmarke. Hauptdepot: Apotheke des B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten „Zum schwarzen Adler“, PRAG, Kleinseite 203. Ecks der Nerudgasse. Postversandt täglich. 1 ganze Flasche 2 K., 1 halbe Flasche 1 K. Per Post gegen Vorauszahlung von K 1.50 wird eine kleine Flasche, K 1.00 wird eine große Flasche, K 4.70 werden 2 große Flaschen, K 8.— werden 4 große Flaschen, K 22.— werden 14 große Flaschen franko aller Stationen der österr.-ungar. Monarchie geschickt. Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Ich gebe Ihnen den guten Rat verwenden Sie nur Adolf J. Cizek's Kaiserkaffee-Zusatz mit der Schutzmarke Kößlingberg. Es ist entschieden der beste!